

# TERRITORIALES STRATEGIEKONZEPT

Nachhaltiger Tourismus - Kultur - Naturerbe EFRE 2021-2027

## für die Region Südwestfalen

Südwestfalen, Frühjahr 2022



Die Erarbeitung des Territoriales Strategiekonzeptes Südwestfalen wurde gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION  
Investition in unsere Zukunft  
Europäischer Fonds  
für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,  
Digitalisierung und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# Territoriales Strategiekonzept Südwestfalen

## Nachhaltiger Tourismus - Kultur - Naturerbe EFRE 2021-2027

Finale Version zur Vorlage beim Ministerium für Wirtschaft, Innovation,  
Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIDE)

### K o n t a k t

Südwestfalen Agentur GmbH  
Hubertus Winterberg  
Geschäftsführer  
Martinstraße 15  
57462 Olpe  
Telefon: 02761/83511-0  
info@suedwestfalen.com

In Kooperation mit den Naturparks Arnsberger Wald und Sauerland Rothaargebirge, den Tourismusdestinationen Sauerland / Siegen-Wittgenstein sowie den Kulturregionen Sauerland und Südwestfalen.

[www.suedwestfalen-agentur.com](http://www.suedwestfalen-agentur.com)

### A u f t r a g n e h m e r

ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH  
**Christian Rast**  
Mitglied der Geschäftsleitung  
0221/98 54 95 04  
rast@ift-consulting.de

Goltsteinstraße 87a  
50968 Köln

[www.ift-consulting.de](http://www.ift-consulting.de)

IfR Institut für Regionalmanagement GbR  
**Jens Steinhoff**  
Gesellschafter IfR  
02365/856 82 60  
Steinhoff@ifr-regional.de

Elbestraße 10  
45768 Marl

[www.ifr-regional.de](http://www.ifr-regional.de)

# I N H A L T

---

<b>Zusammenfassung</b>	<b>5</b>
<b>1. Region Südwestfalen</b>	<b>8</b>
<b>2. Regionalwirtschaftliche Analyse</b>	<b>10</b>
2.1 Ausgangslage	10
2.1.1 Wirtschaft	11
2.1.2 Soziales	12
2.1.3 Tourismus	12
2.1.4 Kultur	14
2.1.5 Natur und Ökologie	15
2.1.6 Digitalisierung	15
2.2 Stärken und Schwächen	16
<b>3. Ziele, Strategien und Handlungsfelder</b>	<b>18</b>
<b>3.1 Grundlagen</b>	<b>18</b>
<b>3.2 Methodik und Herausforderungen</b>	<b>21</b>
3.2.1 Herausforderungen in den Bereichen „Wirtschaft“ und „Soziales“	21
3.2.2 Herausforderungen in den Themenbereichen	22
<b>3.3 Handlungsfelder</b>	<b>22</b>
3.3.1 Handlungsfelder Querschnittsthemen	23
3.3.2 Thematische Handlungsfelder	23
<b>3.4 Ziele Territoriales Strategiekonzept</b>	<b>24</b>
<b>3.5 Strategische Umsetzung</b>	<b>24</b>
3.5.1 EFRE-fokussierte Ziele	25
3.5.2 Regionale Rahmenziele	29
<b>4. Organisation und relevante Stakeholder</b>	<b>32</b>
<b>5. Evaluierung</b>	<b>33</b>

**Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Region Südwestfalen und benachbarte Wirtschaftsregionen NRW	8
Abbildung 2: Erreichbarkeit und Verkehrsanbindung Südwestfalen	10
Abbildung 3: Bruttoinlandsprodukt Südwestfalen in Millionen Euro 1999 bis 2019	11
Abbildung 4: Ankünfte, Übernachtungen, Aufenthaltsdauer Südwestfalen 2010-2020	13
Abbildung 5: Betten, Betriebe Südwestfalen 2010-2020	14
Abbildung 6: Südwestfalen Vision 2030	19
Abbildung 7: Methodik Zielfindung	21
Abbildung 8: Handlungsfelder Querschnittsthemen	23
Abbildung 9: Thematische Handlungsfelder	23
Abbildung 10: Ziele TSK Südwestfalen	24
Abbildung 11: Beteiligungsformate TSK Südwestfalen	32

**Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Erfüllung der NRW DMO-Kriterien durch Sauerland und Siegen-Wittgenstein	9
Tabelle 2: Stärken und Schwächen Südwestfalen	16



## ZUSAMMENFASSUNG

---

Das Territoriale Strategiekonzept (TSK) betrachtet Südwestfalen mit dem Hochsauerlandkreis, dem Märkischen Kreis sowie den Kreisen Olpe, Siegen-Wittgenstein und Soest als touristischen Entwicklungsraum.

### Entwicklungsbedarfe und -potenziale

Aus der einführenden Analyse und der Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) werden Herausforderungen und Entwicklungspotenziale für die Region abgeleitet. Ziel des TSK ist es aufzuzeigen, wie durch das Erlebarmachen von **nachhaltigem Tourismus, Kultur und Naturerbe** regionalwirtschaftliche Effekte erzielt werden können. Dadurch sollen Schwächen abgemildert und Stärken ausgebaut und ein attraktiver und zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort und Lebensraum geschaffen werden. Das TSK definiert Handlungsfelder und gibt einen Orientierungsrahmen für mögliche Förderprojekte der kommenden EFRE-Periode 2021-2027 in der Region Südwestfalen. Eine genaue Festlegung der Förderinhalte und -kriterien definieren die jeweiligen EFRE-Wettbewerbe und Förderaufrufe. Um aktuelle Entwicklungen zu berücksichtigen, versteht sich das Konzept als dynamisch. Es soll fortlaufend überprüft, Aktivitäten und Projekte evaluiert und bei Bedarf fortgeschrieben werden.

### Ausgangslage

Die touristischen Regionen Sauerland und Siegen-Wittgenstein sind als waldreiche Mittelgebirgslandschaften attraktive Freizeit- und Tourismusdestinationen, die vom Trend zu Tages- und Kurzurlaub in Deutschland profitieren und eine hohe Nachfrage aus Nordrhein-Westfalen (NRW) und Benelux verzeichnen. Der Tourismus hat insgesamt in den vergangenen Jahren in Südwestfalen an Bedeutung gewonnen. Seit 2019 gibt es eine gemeinsame Strategie zur touristischen Regionalentwicklung.

Südwestfalen ist ein attraktiver Lebensraum und verfügt über ein reichhaltiges Kulturangebot sowie eine lange Industriegeschichte mit vielen Industriekulturstandorten. Mit mehr als 150 mittelständischen weltmarktführenden Unternehmen verschiedener Branchen ist Südwestfalen in Bezug auf die Beschäftigung im produzierenden Gewerbe Deutschlands Industrieregion Nummer drei und stärkste in NRW. Beinahe jeder zweite Arbeitsplatz kann hier zugeordnet werden, Umsatz und Bruttowertschöpfung sind in den vergangenen zehn Jahren deutlich gestiegen.

Bereits im Rahmen der REGIONALE 2013 hat die Region Südwestfalen mehr als 42 regional bedeutsame Projekte entwickelt und umgesetzt. Seit 2018 arbeitet die Region in der REGIONALE 2025 zusammen und entwickelt Projekte, die die Südwestfalen-DNA „digital, nachhaltig, authentisch“ in sich tragen. In der EFRE Förderperiode 2021-2027 kommen neue Herausforderungen wie die Folgen der Pandemie, die Auswirkung des Klimawandels, Mobilitätsanforderungen und die flächendeckende Umsetzung der Digitalisierung hinzu. Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region, der in Zukunft klug und nachhaltig gestaltet werden muss, um eine gute Balance zwischen Weiterentwicklung, Wachstum und Ressourcenschonung sicherzustellen. In diesem Sinne versteht sich das vorliegende Konzept als ein dynamischer, sich an den Rahmenbedingungen und -handlungen auszurichtender Orientierungsrahmen, der jährlich fortgeschrieben und angepasst werden kann.



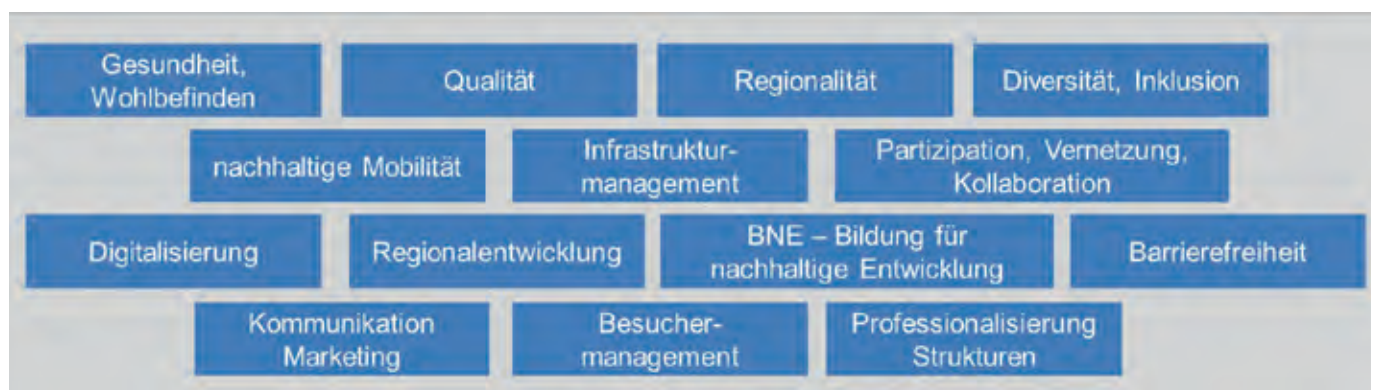
## Ziele und Strategien

Ziele für die künftige touristische Entwicklung der Region sind der Erhalt und die nachhaltige Weiterentwicklung der Lebens- und Aufenthaltsqualität in der Region. Das TSK bildet den Ordnungs- und Entscheidungsrahmen für eine prosperierende Tourismuswirtschaft. Projekte sollten u.a. Antworten für aktuelle Herausforderungen geben, wie z.B. Digitalisierung, Demografie, Inklusion, Integration, Teilhabe, Klimaschutz, Biodiversität und Naturschutz. Einen Orientierungsrahmen dafür bieten die 17 Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen sowie die kreative, interdisziplinäre Initiative „Neues Europäisches Bauhaus“. Dafür wurden in einem breiten Beteiligungsprozess zwölf Leitziele, unterteilt in EFRE-fokussierte Ziele und Regionale Rahmenziele (aus bestehenden Konzepten) mit jeweils dazugehörigen Strategien für die künftige Entwicklung der Region Südwestfalen definiert.

EFRE-FOKUSSIERTE ZIELE	REGIONALE RAHMENZIELE
Authentische Alleinstellungsmerkmale stärken & erlebbar machen	Als Region Vordenker*in und Vorreiter*in sein
Digitalisierung nutzen	Südwestfalen-DNA leben
Unternehmerische Basis sichern	Vielseitigkeit als Stärke profilieren
Kultur, Tourismus und Natur nachhaltig vernetzen	Strategie zur touristischen Regionalentwicklung umsetzen
Diversifizierte Natur- und Kulturlandschaft erlebbar machen	Beteiligungsangebote attraktivieren
Kultur und Kulturerbe erlebbar machen	
Gästemanagement weiterdenken	

## Handlungsfelder

Es wurden **themenübergreifende Querschnitts-Handlungsfelder**, die bei künftigen Förderprojekten entsprechend berücksichtigt und mitgedacht werden sollen, identifiziert.



Darüber hinaus wurden für zukünftige Förderprojekte **thematische Handlungsfelder** für die drei Themenfelder definiert, die die jeweiligen besonderen Herausforderungen des Bereichs in der Region Südwestfalen berücksichtigen.

NACHHALTIGER TOURISMUS	KULTUR	NATUR UND ÖKOLOGIE
Betriebe, Unternehmen	Identität, Wertschätzung Kulturelles Erbe	Biodiversität
Fach- und Arbeitskräfte	Zusammenspiel Stadt-Land	Landschaft und Erholung
Inspirierende Outdoorregion	Regionale Kulturleitplanken	Klimawandel/ -anpassung
Alleinstellungsmerkmale / Highlights	Kulturelle Teilhabe und Bildung	Nachhaltige Kulturlandschaft
Kundenkreislauf (Customer Journey)	Hauptamt und Kulturengagement	Attraktivität Lebensraum
Verträgliches Wachstum		Regionale Wertschöpfung
		Zusammenspiel Haupt- und Ehrenamt

## Basis des TSK

Dieses TSK orientiert sich an den Zielen des EFRE, den Rahmenkonzepten der Europäischen Union (European Green Deal und Neues Europäisches Bauhaus), der Strategie für das Tourismusland NRW, der Vision Südwestfalen 2030 sowie weiteren Vorstudien und Konzepten mit umfangreicher Einbindung regionaler Akteur\*innen der Naturparke Sauerland Rothaargebirge, Diemelsee und Arnsberger Wald, der Tourismusregionen Sauerland/Siegen-Wittgenstein und der Kulturregionen Hellweg, Sauerland und Südwestfalen. Für den Kulturbereich wurden zusätzlich das Kulturfördergesetz NRW und das Kulturgesetzbuch NRW (im Entwurf) inhaltlich beachtet. Zudem wurden die Interessen von touristischen, Kultur- und Naturakteur\*innen (gemäß Artikel 8 der Dach-Verordnung EFRE.NRW 2021-2027) durch einen breiten Beteiligungsprozess mit steuernder Lenkungsgruppe, Expert\*innengesprächen sowie einer Online-Konferenz und anschließender Möglichkeit zur Kommentierung im TSK berücksichtigt. Das TSK Südwestfalen verfolgt auf dieser Basis einen integrierten Ansatz, um Kultur und Naturerbe durch ganzheitlichen Tourismus erlebbar zu machen und regionalwirtschaftliche Effekte zu erzielen.

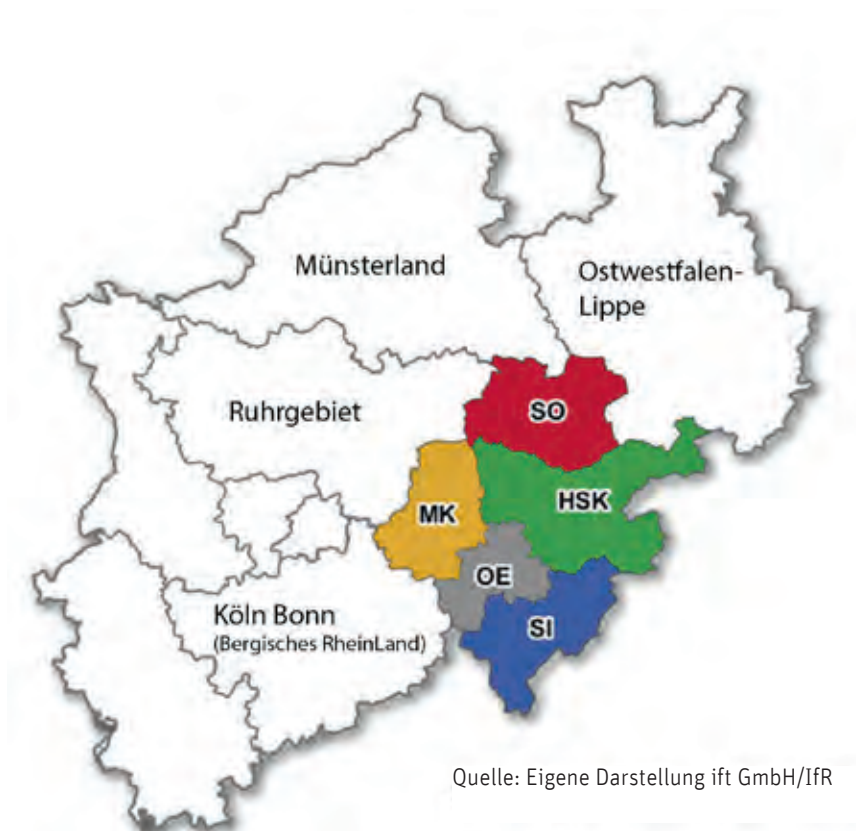
Olpe / Köln / Marl, im Frühjahr 2022



## 1. Region Südwestfalen

Bei der Region Südwestfalen handelt es sich um ein funktionales städtisches Gebiet, das die kreisangehörigen Städte und Gemeinden im Hochsauerlandkreis (Arnsberg, Bestwig, Brilon, Eslohe, Hallenberg, Marsberg, Medebach, Meschede, Olsberg, Schmallenberg, Sundern, Winterberg), im Kreis Siegen-Wittgenstein (Bad Berleburg, Bad Laasphe, Burbach, Erndtebrück, Freudenberg, Hilchenbach, Kreuztal, Netphen, Neunkirchen, Siegen, Wilnsdorf), im Märkischen Kreis (Altena, Balve, Halver, Hemer, Herscheid, Iserlohn, Kierspe, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Menden, Nachrodt-Wiblingwerde, Neuenrade, Plettenberg, Schalksmühle, Werdohl), im Kreis Soest (Anröchte, Bad Sassendorf, Ense, Erwitte, Geseke, Lippetal, Lippstadt, Möhnesee, Rüthen, Soest, Warstein, Welver, Werl, Wickede) und im Kreis Olpe (Attendorn, Drolshagen, Finnentrop, Kirchhundem, Lennestadt, Olpe, Wenden) abdeckt.

**Abbildung 1: Region Südwestfalen und benachbarte Wirtschaftsregionen NRW**



Regionale Vernetzung und Zusammenarbeit sind in Südwestfalen erprobt. Bei der REGIONALE 2013 hat die Region mit ihren 59 Städten und Gemeinden mehr als 42 regional bedeutsame Projekte entwickelt und umgesetzt. Seit 2018 arbeitet die Region in der REGIONALE 2025 zusammen.

Als regionale Entwicklungsgesellschaft ist die Südwestfalen Agentur GmbH für den gesamten Bezugsraum des Territorialen Strategiekonzeptes zuständig. Sie hat den Erarbeitungsprozess federführend in Zusammenspiel mit den regionalen Tourismusverbänden, den Naturparks und den Kulturregionen in Südwestfalen koordiniert. Dieses kooperativ angelegte Netzwerk fungiert in Arbeitsteilung als Bindeglied zwischen den lokalen Akteur\*innen und der Landesebene u.a. mit dem Tourismus NRW e.V.



Südwestfalen grenzt an die Nachbarterritorien Metropole Ruhr, Münsterland, Ostwestfalen-Lippe (REGIONALE 2022) und Köln-Bergisches Rheinland mit der dortigen REGIONALE 2025. Hier gibt es Kooperationsmöglichkeiten und bereits grenzübergreifende touristische Projekte und Kooperationen wie z. B. den Ruhrtalradweg sowie gemeinsame REGIONALE-Projekte. Verschiedene Projekte laufen auch über die Landesgrenze mit Regionen und Akteur\*innen in Hessen und Rheinland-Pfalz. Auch in der kommenden EFRE-Periode werden Projekte grenzübergreifend gedacht und umgesetzt. Dabei wird auf Ausschluss von Doppelförderungen geachtet. Nach den Kriterien des Tourismus NRW e.V. (TV NRW) ist die Region hinsichtlich Markt- und Managementstärke eine leistungs- und wettbewerbsfähige Destination.

**Tabelle 1: Erfüllung der NRW DMO-Kriterien durch Sauerland und Siegen-Wittgenstein**

Managementstärke		Marktstärke	
Historisch gewachsene Region mit mehreren Gebietskörperschaften	Ja	Gästezufriedenheit (TrustScore) > 82 Punkte	83,7
Eigene Organisationseinheit (Sauerland Tourismus, Tourismusverband Siegerland-Wittgenstein)	Ja	Übernachtungen (amtliche Statistik) > 3 Mio.	7,6 Mio. (2019)
Ansätze einer agilen Organisation	Ja	Betriebe/Betten (amtl. Statistik) > 15.000	48.384 (2019)
Tourismusstrategie/ Marketingplan (seit 2019)	Ja	Tagesgäste ca. 10 Mio.	k.A.
Internes Controlling mit KPIs	Ja	Bekanntheitsgrad (bundesweit) > 5 % (ungestützte Abfrage)	Sauerland Urlaub 1,6 Kurzurlaub 2,3
Mitglied im TVNRW	Ja	Verbreitung von Q-Initiativen 0,5 pro Betrieb	k.A.
Gesamtbudget > 1,5 Mio. €	ca. 2 Mio. €		
Marketingbudget (frei verfügbar) > 500.000 €	ca. 0,5 €		
Anzahl der Beschäftigten (mit Qualifizierung) mind. 10 Vollzeitäquivalente	20		

Quelle: ift GmbH auf Basis Angaben IT.NRW, Südwestfalen Agentur, dwif, Landesdatenbank NRW

## 2. Regionalwirtschaftliche Analyse

### 2.1. Ausgangslage

Südwestfalen liegt im Südosten von Nordrhein-Westfalen und umfasst die Kreise Olpe, Soest, Siegen-Wittgenstein sowie den Hochsauerlandkreis und den Märkischen Kreis. Sie ist flächenmäßig die zweitgrößte der neun Wirtschaftsregionen in NRW. Aktuell leben in Südwestfalen 1,38 Mio. Menschen. Die Region ist in weiten Teilen sehr ländlich geprägt und weist die geringste Bevölkerungsdichte der neun Wirtschaftsregionen auf (224 Einwohner je km<sup>2</sup>).<sup>1</sup>

**Abbildung 2: Erreichbarkeit und Verkehrsanbindung Südwestfalen**



Quelle: Südwestfalen Agentur

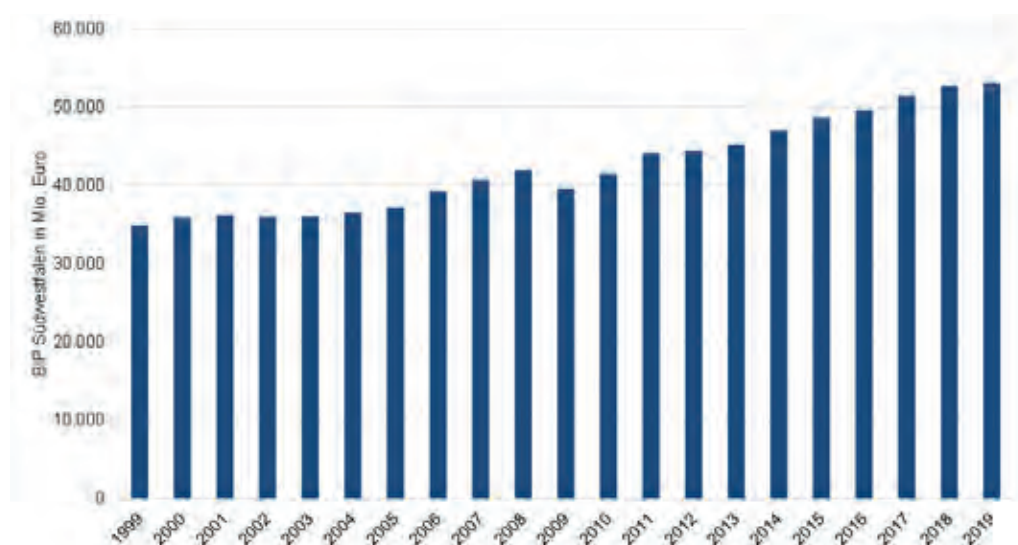
In der Region Südwestfalen verlaufen im Westen die Bundesautobahnen A4 und A45 und im Norden die A445 und Fernstraße E331/A44, ein Großteil des Gebietes ist jedoch nur über Bundes-, Land- und Kreisstraßen und das nachgeordnete Straßennetz erschlossen. Insbesondere Kommunen im Hochsauerlandkreis und im Kreis Siegen-Wittgenstein sind noch nicht ausreichend an das überregionale Straßennetz angeschlossen. Die Erreichbarkeit mit der Deutschen Bahn ist über die neue IC-Strecke Frankfurt-Witten bzw. Norddeich mit Anbindung an Frankfurt, Hamm, Dortmund oder Münster gewährleistet. Ansonsten beschränkt sie sich weitestgehend auf einige Regionalstrecken. Fernbahnhöfe gibt es in Soest und Siegen. Das ÖPNV-Angebot weist besonders außerhalb der urbanen Bereiche noch Lücken auf. Sowohl Einwohner\*innen als auch Reisende sind stark auf die Nutzung des Mobilisierten Individualverkehrs (MIV) angewiesen, was besonders an Knotenpunkten und Nadelöhren zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen führt. In peripher gelegenen Teilen Südwestfalens dauert es etwa doppelt so lange, überregionale Verkehrsverbindungen (Autobahnanschlüsse, ICE-Strecken und internationale Flughäfen) zu erreichen wie im Landesdurchschnitt. Die nächstgelegenen Flughäfen sind Düsseldorf, Dortmund, Paderborn/Lippstadt, Köln/Bonn und Frankfurt/Main.

### 2.1.1 Wirtschaft

Die Region Südwestfalen ist Standort von mehr als 150 mittelständischen Weltmarktführern verschiedener Branchen, besonders im Bereich Technologie wie z.B. Metall- und Kunststoffverarbeitung sowie Lichttechnik. Die Wirtschaftsstruktur ist geprägt von mittelständischen, meist familiengeführten Unternehmen. Der Schwerpunkt liegt auf dem produzierenden Gewerbe. Im Jahr 2019 wurde ein Bruttoinlandsprodukt von 53 Mrd. € erzielt und damit etwa 7,5 % der Wirtschaftsleistung von NRW erwirtschaftet. Das Wirtschaftswachstum in Südwestfalen war seit dem Jahrtausendwechsel positiv und wurde nur kurzzeitig von der Finanzkrise 2008/09 unterbrochen.

Die Region profitiert auch vom Förderprogramm LEADER der Europäischen Union. Außerhalb der urbanen Gebiete gibt es insgesamt elf LEADER-Regionen auf der Basis von kommunalen Zusammenschlüssen, die in der Förderphase 2015-2022 aus Mitteln des EU-Förderprogramms LEADER und Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen die Regionalentwicklung mit lokalen Akteur\*innen und Projekten unterstützen. Die elf LEADER-Regionen repräsentieren 51 Kommunen mit zusammen rd. 900.000 Einwohner\*innen (Vergleich: in Nordrhein-Westfalen bestehen in der aktuellen Förderphase insgesamt 28 LEADER-Regionen).

**Abbildung 3: Bruttoinlandsprodukt Südwestfalen in Millionen Euro 1999 bis 2019**



Quelle: ift GmbH auf Basis Landesdatenbank NRW 2021

<sup>1</sup> Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2021 Südwestfalen, Ausgewählte Indikatoren, NRW Bank Research

### 2.1.2 Soziales

Südwestfalen hatte in den Jahren 2019 und 2020 je rund 1,38 Mio. Einwohner\*innen (Stichtag 31.12.2020), davon 11 % (ca. 152.000) Menschen aus dem Ausland. Dies entspricht etwa 8 % der Bevölkerung von NRW bei einem Flächenanteil von rund 20 %. Bis zum Jahr 2030 wird der Region ein Bevölkerungsrückgang auf ca. 1,27 Mio. Einwohner\*innen prognostiziert, wobei alle Altersgruppen mit Ausnahme der über 65-Jährigen deutlich Anteile verlieren werden<sup>2</sup>. Diese Entwicklung wird voraussichtlich alle fünf Kreise betreffen.

In Bezug auf die Beschäftigung im produzierenden Gewerbe ist Südwestfalen Deutschlands Industrieregion Nummer drei und stärkste in NRW, beinahe jeder zweite Arbeitsplatz kann hier zugeordnet werden, Umsatz und Bruttowertschöpfung sind in den vergangenen zehn Jahren deutlich gestiegen<sup>3</sup>. Eine besonders hohe Dichte an Gewerbe- und Industriestandorten findet sich auf der Achse zwischen Burbach und Lippstadt<sup>4</sup>.

Einrichtungen wie die Universität Siegen, die Fachhochschule Südwestfalen, die Hochschule Hamm-Lippstadt sowie weitere private Hochschulen machen Südwestfalen zudem zu einem attraktiven Bildungsstandort. Allerdings ist die Akademikerquote (nur 11 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten haben einen akademischen Abschluss) so gering wie in keiner anderen Region. Durch den Schwerpunkt auf das produzierende Gewerbe benötigt die Region tendenziell mehr ausgebildete Fachkräfte als Akademiker. Dies zeigt sich auch bei den Schulabschlüssen. Überdurchschnittlich viele Schüler\*innen absolvieren die Mittlere Reife. Abitur machen nur 37,3 % in Südwestfalen (Landesdurchschnitt 40,8 %).

In Südwestfalen gab es 2019 insgesamt 565.053 (2020: 561.866) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Dies entspricht einem Zuwachs um rund 18 % im Vergleich zum Jahr 2009. Die Arbeitslosenquote lag bei 6,3 %, im Jahr 2019 sogar nur bei 4,9 %. Davon arbeiteten 1 % im primären, 43 % im sekundären und 56 % im tertiären Sektor<sup>3</sup>. Die wirtschaftliche Perspektive in den letzten Jahren, z.B. im produzierenden und verarbeitenden mittelständischen Gewerbe, im Handwerk und auch im Gastgewerbe, ist zunehmend von **einem Fachkräfte- und Nachfolgemangel** gekennzeichnet. Ursache dafür sind Wettbewerbsfaktoren auf den Arbeitsmärkten und ebenso für die Region charakteristische Abwanderungsbewegungen in der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Der Fach- und Arbeitskräftemangel stellt die Region aktuell und zukünftig vor große Herausforderungen.

### 2.1.3 Tourismus

Die touristischen Regionen Sauerland und Siegen-Wittgenstein sind als waldreiche Mittelgebirgslandschaften attraktive Freizeit- und Tourismusdestinationen, die vom Trend zu Tages- und Kurzurlaub in Deutschland profitieren und hohe Nachfrage aus NRW und Benelux verzeichnen. Im Jahr 2019 wurde eine gemeinsame Strategie zur touristischen Regionalentwicklung des Sauerlands und Siegen-Wittgensteins erstellt. Als wichtige Handlungsfelder wurden hier u.a. Kooperationsbereitschaft und -strukturen, Ressourcenausstattung, Profilierung und Marketing sowie die Qualität der Betriebe benannt. Die strukturellen Unterschiede innerhalb des Sauerlandes und Siegen-Wittgensteins sind groß, bestehen aber eher zwischen einzelnen Teilregionen als zwischen den beiden Lebensräumen.

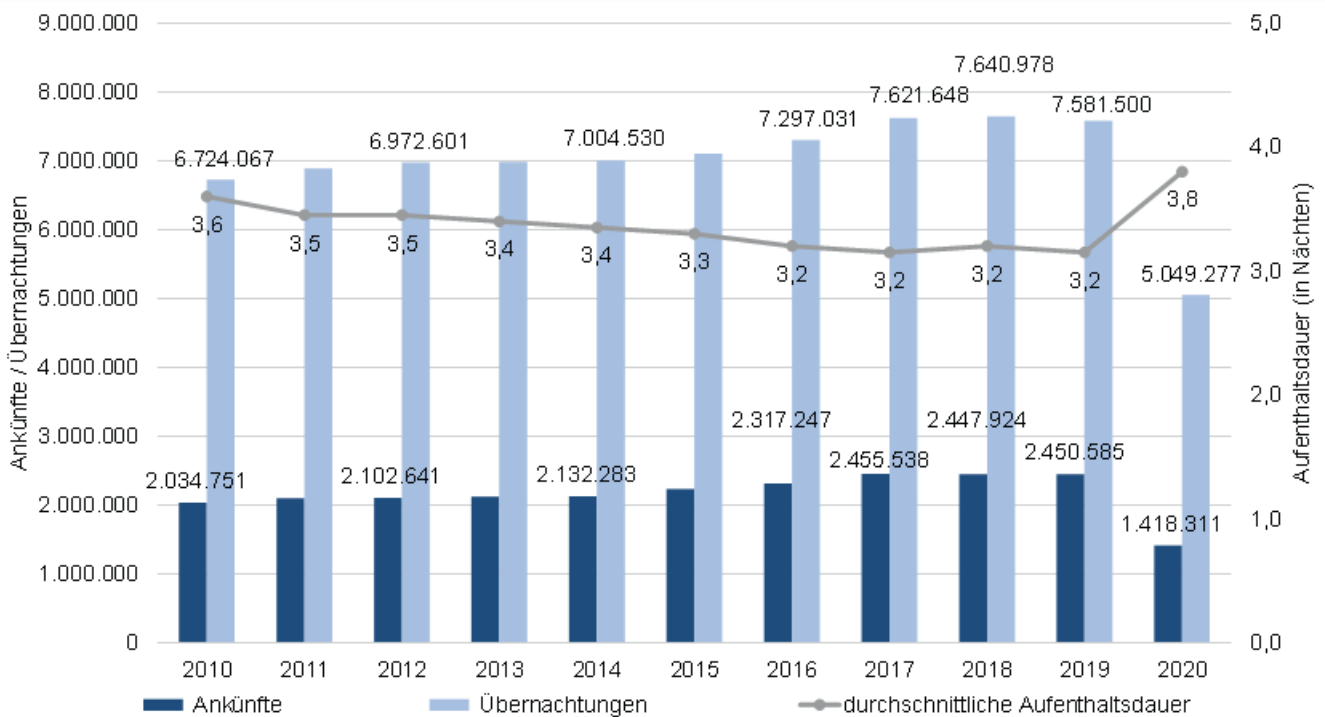
Der Tourismus hat insgesamt in den vergangenen Jahren in Südwestfalen an Bedeutung gewonnen. Die amtliche Statistik<sup>5</sup> erfasste 2019 2.450.585 Ankünfte und 7.581.500 Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben (ab 10 Betten). 2020 sank die Zahl der Ankünfte auf 1.418.311 (-42 %), die Zahl der Übernachtungen auf 5.049.277 (-33 %). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste betrug 3,2 (2019) bzw. 3,8 Nächte (2020) und liegt damit deutlich über dem Durchschnitt in NRW von 2,2 Nächten. Damit ist Südwestfalen deutlich besser durch die Corona-Pandemie gekommen als viele andere Destinationen in Deutschland, bei denen gerade durch Geschäftsreisen geprägte urbane Regionen teilweise doppelt so hohe Nachfrageverluste hinnehmen mussten. Auch die hohe Dichte an Kurorten in der Region haben die Effekte der Pandemie abgemildert. Dies ist zudem ein Indiz für eine vergleichsweise hohe Bedeutung der aktiv- und kulturtouristischen Nachfrage im Segment Leisure (privat motivierter Erholungstourismus). Durch die Pandemie haben sich aber auch Herausforderungen wie z. B. nachhaltige Mobilität und Gästemanagement weiter verstärkt.

<sup>3</sup> Südwestfalen in Zahlen, SIHK 2021

<sup>2 u.4</sup> Bewerbung REGIONALE 2025 Südwestfalen Agentur GmbH



Abbildung 4: Ankünfte, Übernachtungen, Aufenthaltsdauer Südwestfalen 2010-2020



Quelle: ift GmbH auf Basis Landesdatenbank NRW 2021

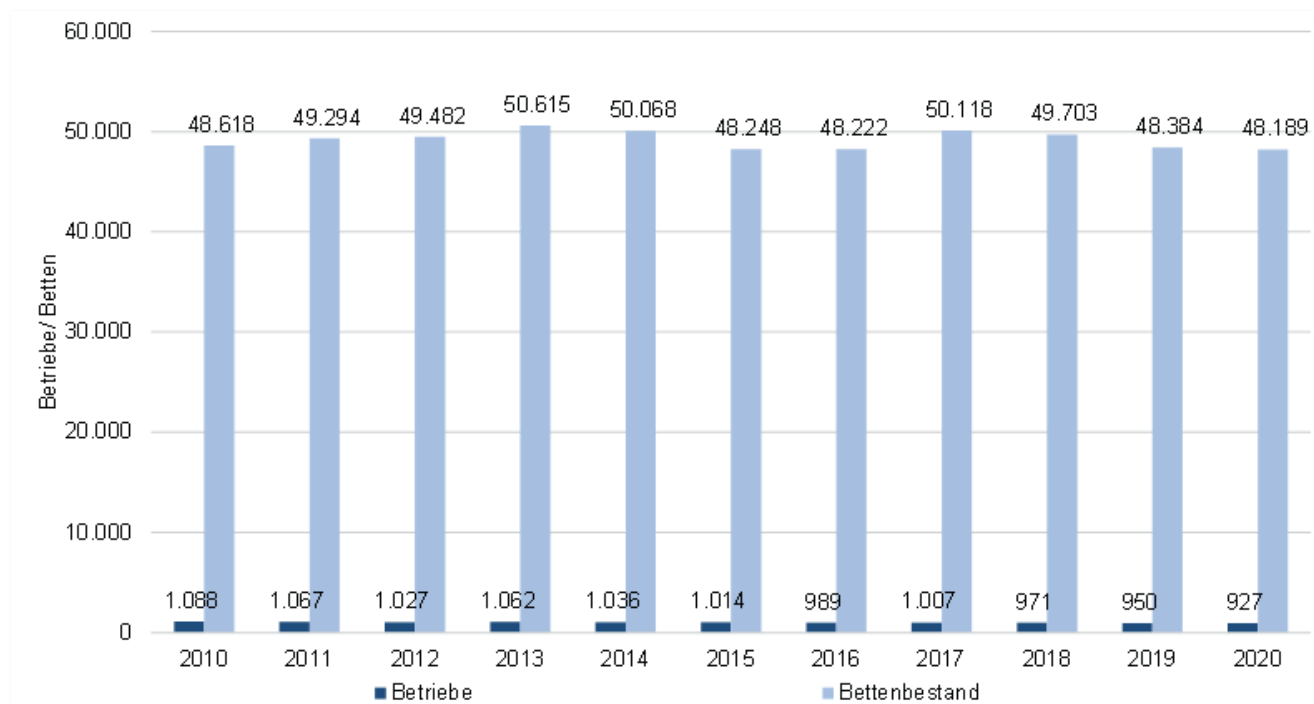
Die **Tourismusintensität** (Übernachtungen je 1.000 Einwohner\*innen) gibt einen Hinweis auf die relative Bedeutung des Tourismus für eine Region, in Südwestfalen betrug sie im Jahr 2019 5.483. Innerhalb der Region hat der Tourismus für die einzelnen Kreise eine unterschiedlich hohe Bedeutung. So war die Tourismusintensität 2019 im Hochsauerlandkreis mit 15.715 am höchsten, gefolgt von Kreis Soest (5.513), Kreis Olpe (4.541), Siegen-Wittgenstein (2.968) und dem Märkischen Kreis (987). Nur dieser lag somit deutlich unter dem Landesdurchschnitt NRW von 2.970.<sup>6</sup>

Das touristische Angebot verzeichnet dagegen einen leichten Rückgang. Die amtliche Statistik erfasste 2010 1.088 Betriebe und 48.618 Betten, 2019 waren es noch 950 Betriebe und 48.384 Betten (927 Betriebe und 48.189 im Jahr 2020).



Steinbergs Wildewiese, Sundern

<sup>5 u.6</sup> Zahlen ohne den hessischen Teil des Sauerlandes

**Abbildung 5: Betten, Betriebe Südwestfalen 2010-2020**

Quelle: ift GmbH auf Basis Landesdatenbank NRW 2021

#### 2.1.4 Kultur

Die Kulturregionen in Südwestfalen verfügen über ein reichhaltiges Kulturangebot und eine lange Industriegeschichte mit vielen Industriekulturstandorten. Diese werden durch das Netzwerk WasserEisenLand gebündelt, das alljährlich eine Festival-Veranstaltungsreihe „FERROMONE – Industrie und Kultur“ durchführt. Einige Museen wie z. B. das Sauerland Museum in Arnsberg, das Museum für Gegenwartskunst in Siegen und das Wilhelm-Morgner-Haus in Soest haben überregionale Bedeutung. Es gibt auch größere Veranstaltungen mit überregionaler Strahlkraft. Die meisten Kulturangebote sind jedoch eher kleinteilig und haben, wie z.B. ein Großteil der Heimatstuben, Geschichts- und Regionalmuseen, oft nur lokale oder regionale Bekanntheit. Potenziale der Region sind die Historie als Montanregion, die vielerorts erhaltene Baukultur, die historische Kulturlandschaft und die Industriekultur. Demgegenüber steht aber auch eine agile Kulturproduktion und freie Kulturszene, die sich mit zeitgemäßen Ausdrucksformen wie Urban Art, Games, Medienkunst oder spartenübergreifenden Kulturformaten etabliert hat und sich einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Die Region ist in drei Kulturregionen (Südwestfalen, Sauerland und Hellweg)<sup>7</sup> aufgeteilt. Die Koordinierungsbüros sind jeweils mit hauptamtlichen (Teilzeit-)Kräften besetzt. Zudem gibt es viele Akteur\*innen und Vereine, die ehrenamtlich agieren und hohes Engagement einbringen. Viele Angebote (Veranstaltungen, Festivals, Konzerte) und Einrichtungen (z.B. Heimatmuseen) werden sogar rein ehrenamtlich betrieben. Diese vielfältige und heterogene Struktur von Akteur\*innen ist für viele Kulturbetriebe unabdingbar, bedeutet aber auch hohen Aufwand bei Koordination und Vernetzung. Hierzu stehen allerdings nur wenige hauptamtliche Ressourcen sowohl in den Kultureinrichtungen als auch in den Kommunen zur Verfügung.

<sup>7</sup> Seit Ende der 1990er Jahre unterstützt die Landesregierung Nordrhein-Westfalen die vielfältigen Kulturlandschaften des Landes mit dem bundesweit einzigartigen Förderprogramm „Regionale Kulturpolitik“, das neue Impulse für die Kulturarbeit der insgesamt zehn Kulturregionen geben soll. Zitiert nach: <https://www.regionale-kulturpolitiknrw.de>, Stand: 28.09.2021.

<sup>8</sup> Landesdatenbank NRW 2021

### 2.1.5 Natur und Ökologie

Ein großer Teil der Region ist als Gebiet mit ländlicher Raumstruktur einzustufen. Südwestfalen umfasst insgesamt ein Gebiet von rund 619.489 ha. Davon sind rund 83 % Vegetationsflächen, 9 % Siedlungsflächen, 6 % Verkehrsflächen und 1 % Gewässer. Die Siedlungsdichte ist damit insgesamt deutlich geringer als im Landesdurchschnitt. Mit einem Waldanteil von ca. 47 % der Gesamtfläche (rund 294.000 ha) gehört Südwestfalen zu den walddominantesten Gebieten Deutschlands. In der Region Südwestfalen liegen die Gebiete von drei Naturparks. Der Naturpark Arnsberger Wald (im Hochsauerlandkreis und Kreis Soest), einer der ersten Naturparke Deutschlands, der Naturpark Diemelsee (auf der nordrhein-westfälischen Seite im Bereich der Städte Brilon und Marsberg im Hochsauerlandkreis) sowie der im Jahr 2015 gegründete Naturpark Sauerland Rothaargebirge, der sich über Gebiete des Märkischen Kreises, der Kreise Olpe und Siegen-Wittgenstein sowie des Hochsauerlandkreises erstreckt und der größte Naturpark in NRW ist. Südwestfalen hat zudem zahlreiche Naturschutzgebiete und die größten Talsperren Nordrhein-Westfalens, u.a. die Möhne-, Sorpe- und Biggetalsperre. Wichtige Flüsse sind Ruhr, Sieg, Eder, Lahn, Lenne, Lippe, Bigge und Möhne. Die hohe Umweltqualität ist ein bedeutender (Nah-)Erholungsfaktor für Einheimische und Reisende.<sup>8</sup>

### 2.1.6 Digitalisierung

Die Kommunen in Südwestfalen treiben den Ausbau schneller Kommunikationsnetze mit Unterstützung von Fördermitteln voran. Vor allem außerhalb der urbanen Bereiche gibt es teilweise immer noch schwache Versorgungsinfrastrukturen und einen Nachholbedarf beim Breitbandausbau (Glasfaser) – auch in Gewerbegebieten. Die Notwendigkeit der Entwicklung und Qualifizierung digitaler Strategien, Inhalte, Strukturen und der Kompetenzförderung besteht auch in den Bereichen Naturerbe, Kultur und nachhaltiger Tourismus. Daher ist die Digitalisierung ein wichtiger Bestandteil der Vision und DNA Südwestfalens 2030 und ihrer REGIONALE 2025. Sie soll maßgeblich zur zukunftsorientierten und nachhaltigen Entwicklung der Region und besonders ihrer ländlichen Gebiete in allen Wirtschafts-, Lebens- und Arbeitsbereichen sowie in der Freizeit beitragen. Digitalisierung soll u.a. in den Bereichen Innovation und Produktion, Mobilität, Gesundheit, Bildung, gesellschaftliche Teilhabe, Kommunikation/Vernetzung und Klimaschutz eingesetzt werden. Geplant sind auch ein digitales Kompetenzzentrum und -netzwerk, eingebunden in die nordrhein-westfälische Kompetenzlandschaft und auch im Sinne der Digital- und Content-Strategie der Landestourismusorganisation NRW. Fünf Kommunen (Arnsberg, Bad Berleburg, Menden, Olpe und Soest) haben sich gemeinsam mit der Südwestfalen Agentur und weiteren Akteur\*innen zusammengeschlossen, um das kooperative Modellprojekt „Smart Cities: 5 für Südwestfalen“ durchzuführen und diese wichtigen Themen modellhaft anzugehen.



Erlebnissräume an der Rosenau im Kurpark Bad Sassendorf



## 2.2 Stärken und Schwächen

**Tabelle 2: Stärken und Schwächen Südwestfalen** <sup>9</sup>

Stärken	Schwächen
<p><b>Allgemein</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ attraktive Mischung Stadt und Land</li> <li>+ reiche Natur- und Kulturlandschaft / -erbe</li> <li>+ viele, aktuelle (thematische) Entwicklungskonzepte mit Beteiligung</li> <li>+ strategisch angelegte Prozesse der Regionalentwicklung</li> <li>+ gelebte Kooperationskultur der Akteur*innen-Strukturen</li> <li>+ Auseinandersetzung mit digitaler Transformation (Vorbild Smart Cities)</li> </ul>	<p><b>Allgemein</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende durchgehende, einheitliche digitale Strukturen und Inhalte</li> <li>- Übersichtlichkeit, Wahrnehmung, Reichweite und Durchdringungsmöglichkeiten der Kommunikation innerhalb der Region</li> <li>- Mobilitätsangebote und Verkehrssteuerung für Einheimische und Gäste</li> <li>- Nachhaltigkeit (-smanagement) in allen 3 Säulen</li> </ul>
<p><b>Wirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ stärkste Industrieregion in NRW (gemessen am Anteil der Beschäftigten)</li> <li>+ viele Weltmarktführer</li> <li>+ Schwerpunkt eigentümergeführte Unternehmen, KMU</li> <li>+ Schwerpunkt auf produzierendem Gewerbe</li> <li>+ Zuwächse in den Bereichen Gesundheit und Soziales</li> </ul>	<p><b>Wirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zunehmender Fach- und Arbeitskräftemangel</li> <li>- Bekanntheitsgrad der Industrieregion Südwestfalen noch zu gering</li> <li>- viele energieintensive Produktionsbetriebe</li> <li>- Mangel an Gewerbe- und Industrieflächen Digitalisierung ausbaufähig</li> </ul>
<p><b>Soziales</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ anwendungsorientierte wirtschaftsnahe Forschungs- und Bildungseinrichtungen</li> <li>+ hohe Beschäftigungsquoten</li> <li>+ neue Arbeitsplätze in fast allen Bereichen</li> <li>+ hoher Anteil der Bevölkerung im Schul- und Ausbildungsalter</li> <li>+ hohe Lebensqualität</li> <li>+ Gesundheitskompetenz der Region</li> </ul>	<p><b>Soziales</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abwanderungsbewegung der Bevölkerung</li> <li>- geringer Anteil an Abiturient*innen</li> <li>- geringe Akademiker*innenquote</li> <li>- in manchen Bereichen kein bedarfsgerechtes Studienangebot</li> <li>- ausbaufähige Versorgungsstrukturen im ländlichen Bereich</li> </ul>
<p><b>Tourismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ hist. (Industrie-/ Bau-) Kultur-, Naturerbe in attraktiver Mittelgebirgslandschaft</li> <li>+ Neu profilierte Kurorte und Heilbäder</li> <li>+ Überregionale TOP-Events</li> <li>+ breites Aktivangebot</li> <li>+ attraktiver Kontrast zwischen Urbanität und Natur</li> <li>+ zeitgemäßes, attraktives Gastgewerbe und Ausflugsziele (Infrastruktur und Gesinnung Akteur*innen)</li> <li>+ Bekanntheit, Besuchsbereitschaft, Sympathie</li> <li>+ hohes Besuchspotenzial</li> <li>+ Strategie zur touristischen Regionalentwicklung</li> <li>+ starke, kompetente DMO auf Landes- und Regionalebene, Digitalisierungs- und Content-Strategie unter Einbezug LTS NRW</li> <li>+ engagierte Handelnde</li> </ul>	<p><b>Tourismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- noch keine flächendeckenden TOP-Kommunikations- und Organisationsstrukturen</li> <li>- Ressourcenmangel und Finanzierung</li> <li>- teilweise fehlende Innovationsmentalität und digitale Strukturen (bes. touristische KMU)</li> <li>- teilweise Service und Qualität der Betriebe, Investitionsstau Beherbergung ländlicher Raum</li> <li>- punktuelle Entwicklungsunterschiede Stadt und Land (z. B. Ausbau Infrastruktur)</li> <li>- teilweise fehlende Umsetzung Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit in Betrieben</li> <li>- Mobilität, Gästemanagement, teilweise Wegeinfrastruktur</li> <li>- ausbaufähiges digitales Infrastrukturmanagement</li> </ul>

<sup>9</sup>Hinweis: Hierbei handelt es sich um Nennungen, es wurde keine Priorisierung der einzelnen Aspekte vorgenommen.



Stärken	Schwächen
<p><b>Kultur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ historische (Industrie-) Kulturlandschaft, Montanregion</li> <li>+ Narrative für Identität und Heimat vorhanden</li> <li>+ hohes Maß an freiwilligem Engagement, viele Vereine</li> <li>+ Kulturregagement im Zusammenspiel von (hauptsächlich getragenen) Kulturinstitutionen, bürgerschaftlich Engagierten und freier Szene</li> <li>+ regionale Beteiligungsprozesse für Leitbilder und Profile der Kulturregionen</li> <li>+ RKP-Förderung setzt auf Kooperation &amp; Vernetzung</li> <li>+ Kulturpolitik des Landes NRW als Rahmen</li> <li>+ vielseitiges Veranstaltungsangebot für verschiedene Zielgruppen im Kontrast städtischer und ländlicher Raum</li> <li>+ starke kulturelle Teilhabe und spartenübergreifende Mitmachkultur</li> </ul>	<p><b>Kultur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine regionsweiten (SWF) Kulturleitplanken</li> <li>- Bekanntheitsgrad des Kulturangebotes und -erbes ausbaufähig</li> <li>- erhöhter Abstimmung- und Koordinationsaufwand durch kleinteilige, heterogene Akteur*innen-Struktur</li> <li>- fehlende Personalressourcen, Verantwortliche im Regionalmanagement und hauptamtliche Personalstellen / Sachbearbeiter*innen in den Kommunen</li> <li>- vieles läuft über bürgerschaftliches Engagement („nebenbei“)</li> <li>- Kulturakteur*innen nicht divers aufgestellt (vor allem in Gremien, Ausschüssen und trad. Vereinen), Nachwuchs fehlt (bes. ländlicher Raum) bzw. junge Kulturschaffende sind nicht ins System eingebunden</li> <li>- fehlende Resilienz der Kulturangebote und Wahrnehmung</li> <li>- fehlende digitale Strategien, Strukturen und Inhalte</li> <li>- zunehmender Verlust Baukulturerbe (Inwertsetzung, Sicherung, Wertschätzung)</li> <li>- Montanregion nicht dargestellt</li> <li>- Nutzung regionaler Narrative für Identität und Heimat ausbaufähig</li> </ul>
<p><b>Natur und Ökologie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ hohe Lebensqualität für Einheimische und touristische Anziehungskraft durch natürliche Umwelt</li> <li>+ hoher Anteil von Schutzgebieten</li> <li>+ hoher Anteil extensiv genutzter landwirtschaftlicher Flächen</li> <li>+ regionale Produkte und Direktvermarkter (in der Entwicklung, aber noch kein Netzwerk)</li> <li>+ Nutzung von Kooperationsmöglichkeiten in Naturschutz und Umweltbildung/ BNE (in der Entwicklung)</li> <li>+ Vernetzung</li> <li>+ wachsende Bedeutung der Naturparke</li> <li>+ thematisch passende Förderkulissen (EU, Bund, Land)</li> </ul>	<p><b>Natur und Ökologie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anfälligkeit des umfangreichen Waldbestands (mit seinen natürlichen und wirtschaftlichen Potenzialen) für die Folgen des Klimawandels</li> <li>- verändertes Landschaftsbild durch aktuell schwere Schädigung des Waldbestands u.a. durch die Folgen des Klimawandels</li> <li>- teilweise Nutzungskonflikte Erholungssuchender</li> <li>- lokale Überlastungserscheinungen</li> <li>- barrierefreie und urbane Naturerlebnisangebote</li> <li>- Zugänglichkeit</li> <li>- Infrastrukturmanagement</li> <li>- „Überalterung“ ehrenamtlicher Strukturen Natur- / Landschaftsschutz, mangelnde Bindungskraft jüngerer Akteur*innen</li> <li>- regionale Wertschöpfungsketten nicht durchgängig</li> </ul>

### 3. Ziele, Strategien und Handlungsfelder

Auf Basis der Analyse und der SWOT werden im TSK Ziele, Strategien und Handlungsfelder für die einzelnen Bereiche definiert, um Stärken weiter auszubauen und Schwächen zu begegnen.

Dabei wurden bestehende Konzepte und Strategien der Europäischen Union, des Tourismus NRW e.V. und vorhandene, regionale Strategien und Leitlinien aus den Bereichen Regionalentwicklung, Tourismus, Ökologie und Kultur berücksichtigt.

#### 3.1 Grundlagen

##### Europäischer Fond für regionale Entwicklung (EFRE 2021-2027)

Der Europäische Fond für regionale Entwicklung (EFRE) ist Teil der europäischen Kohäsionspolitik. Ziel ist, einen Beitrag dazu zu leisten, dass die wichtigsten regionalen Ungleichgewichte in der Europäischen Union ausgeglichen werden, den Rückstand der am stärksten benachteiligten Regionen zu verringern und die Strukturanpassung der Gebiete zu unterstützen.

Der Entwurf des Operationellen Programms sieht für Nordrhein-Westfalen fünf Prioritäten für die Umsetzung der EFRE-Förderung 2021-2027 vor:

- ▶ Innovatives NRW
- ▶ Mittelstandsfreundliches NRW
- ▶ Nachhaltiges NRW
- ▶ Mobiles NRW und
- ▶ Lebenswertes NRW.

Das TSK greift dabei das Politische Ziel 5 „Ein bürgernahes Europa durch Förderung einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung aller Arten von Gebieten und lokalen Initiativen“ auf.

##### Europäischer Green Deal

Der Europäische Green Deal ist der Fahrplan der Europäischen Kommission für eine nachhaltige EU-Wirtschaft. Bis 2050 will die EU klimaneutral sein. Dabei sollen klima- und umweltpolitische Herausforderungen in allen Politikbereichen als Chancen gesehen und die Transformation für alle gerecht und inklusiv gestaltet werden. Hierauf nimmt Südwestfalen bei der Weiterentwicklung der Region in allen Lebensbereichen Bezug.

##### Neues Europäisches Bauhaus

Im Januar 2021 rief die Europäische Kommission die europäische Bevölkerung dazu auf, das Neue Europäische Bauhaus mitzugestalten. Es soll den Europäischen Green Deal mit unseren Lebensräumen verbinden. Als kreative interdisziplinäre Initiative fördert es Projekte, die an der Schnittstelle von Kunst, Kultur, sozialer Inklusion, Wissenschaft und Technologie künftige Lebensweisen gestalten, um eine bessere Zukunft für alle zu schaffen. Mit der REGIONALE 2025-DNA (digital, nachhaltig, authentisch) werden diese Werte bereits aufgegriffen und auch für kommende Förderprojekte sind sie Richtschnur. Auch bei der Strategie Südwestfalens liegt der Fokus auf der Gestaltung des Lebensumfeldes für die nächste Generation und deren konsequente Einbindung in Strukturen und Prozesse der Regionalentwicklung.

## Strategie für das Tourismusland NRW

Die Landestourismusstrategie für Nordrhein-Westfalen gibt Orientierung und setzt Leitplanken für die touristischen Akteure im Land. **Das Kernziel ist: Die Standortentwicklung in Nordrhein-Westfalen durch den Tourismus stärken.**

Das beinhaltet:

- ▶ Attraktivitätssteigerung und Qualitätsverbesserung
- ▶ Schaffung von innovativen und nachhaltigen (digitalen) Strukturen
- ▶ Steigerung der Besucherzahlen (Gästekünfte und Übernachtungen)
- ▶ Mehr Wertschöpfung
- ▶ Standort NRW durch den Tourismus stärken
- ▶ Arbeitskräftesituation verbessern
- ▶ Höhere Erträge für KMU
- ▶ Zusammenarbeit zwischen Städten und ländlichen Räumen verstärken

## Strategie zur touristischen Regionalentwicklung Sauerland/ Siegen-Wittgenstein

Die Tourismusdestination Sauerland / Siegen-Wittgenstein hat 2019 eine gemeinsame Strategie zur touristischen Regionalentwicklung erarbeitet. Die Strategie legt fest, dass die Region durch eine gemeinsame Positionierung als „Deutschlands inspirierende Outdoorregion“ ihr Profil schärft, auf Kernkompetenzen (Radfahren, Wandern, Winter, Tagestourismus, Kultur und Business, Auszeit) setzt, Quellmärkte im In- und Ausland erschließt und möglichst nutzbringende Kooperationen sucht. Qualität, Komfort und Nachhaltigkeit sind selbstverständliche Daueraufgaben.

## Regionalentwicklung in Südwestfalen

### a) Vision Südwestfalen 2030

In einem umfassenden Beteiligungsprozess wurde in den Jahren 2016 und 2017 unter Federführung der Südwestfalen Agentur GmbH eine Vision für Südwestfalen erarbeitet. Sie verbindet die Ziele der regionalen Entwicklung übergreifend und profiliert zudem die Positionierung der Region über ein geschicktes Zusammenspiel von Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Authentizität.

Abbildung 6: Südwestfalen Vision 2030<sup>10</sup>



<sup>10</sup> Vision Südwestfalen 2030

## b) Kompass der REGIONALE 2025

Der Südwestfalen Kompass ist Leitfaden für künftige Förderprojekte der Region. In ihm sind drei Handlungsfelder „Raum“, „Gesellschaft“ und „Wirtschaft und Arbeit“ definiert, die in neun Projektbereiche untergliedert sind. Im Kompass werden Förderzugänge, Abläufe und Zuständigkeiten für Projektantragssteller erläutert.

Zielsetzung ist es, mit der Südwestfalen DNA „digital, nachhaltig, authentisch“ Projekte zu entwickeln und umzusetzen und die Region mit dem bewussten Blick der jungen Menschen zukunftsfähig gestalten.

## Naturparkpläne

Der Naturparkplan des Naturparkes Sauerland Rothaargebirge wurde in einem umfassenden öffentlichen Beteiligungsprozess erarbeitet und im Jahr 2019 veröffentlicht. In dem Naturparkplan werden die strategischen Entwicklungsziele formuliert:

- ▶ Der Naturpark Sauerland Rothaargebirge ist Teil der grünen Säule in der integrierten Regionalentwicklung in Südwestfalen.
- ▶ Der Naturpark wird auf der Grundlage des Naturparkplanes mit eigener Naturpark-DNA zu einer Vorbildlandschaft entwickelt.

Bei der Ableitung von Zielen und Maßnahmen orientiert sich der Naturparkplan an den Handlungsfeldern für Naturparke des Verbands Deutscher Naturparke:

- ▶ Management und Organisation
- ▶ Naturschutz und Landschaftspflege
- ▶ Erholung und Nachhaltiger Tourismus
- ▶ Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- ▶ Nachhaltige Regionalentwicklung

Hinzu kommen die definierten Ziele des Naturparks Sauerland Rothaargebirge aus dem Naturparkplan:

- ▶ Qualität
- ▶ Mitmachen
- ▶ Profilierung

Die Naturparke Arnsberger Wald und Diemelsee erarbeiten gegenwärtig neue Naturparkpläne für ihre Gebiete.

## Kultur

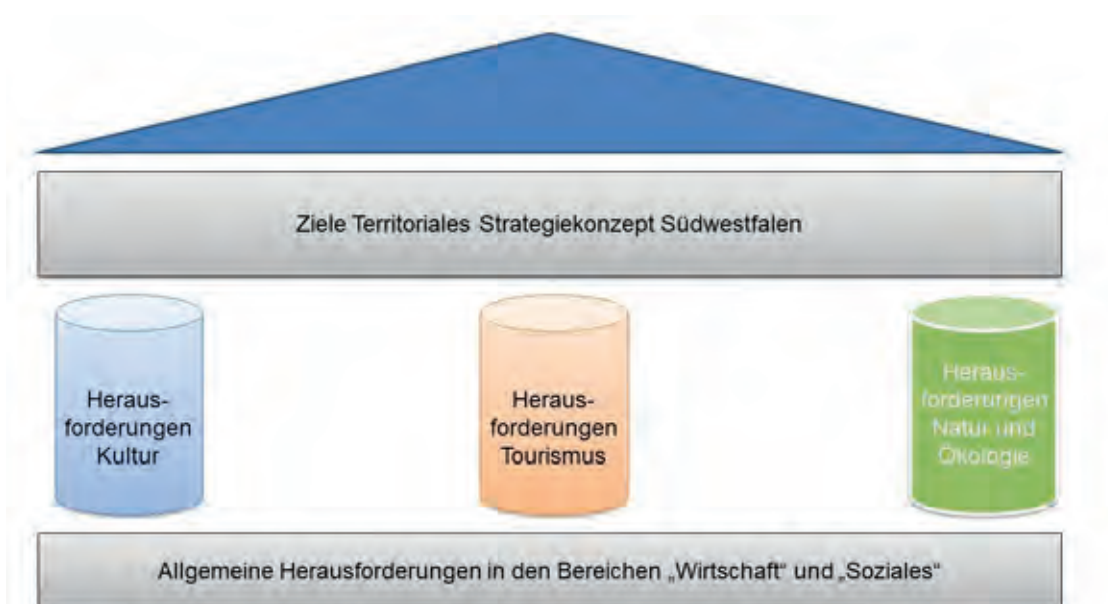
Die Region ist in drei Kulturregionen unterteilt (Südwestfalen, Sauerland und Hellweg), diese arbeiten an ihren Leitbildern und Strategien. Im Kulturleitbild der Kulturregion Südwestfalen wird unter anderem betont, dass ein lebhaftes Kulturumfeld Atmosphäre schafft und daher als Motor für die Willkommens- und Dableibekultur in Südwestfalen fungiert, Brücken zwischen Kulturen baut und einen wichtigen Baustein des Standortmarketings und touristischer Inwertsetzung der Region darstellt. Um Kultur einen Antrieb zu geben, sind eine sichere Infrastruktur, ausreichend Ressourcen, zuverlässige Rahmenbedingungen und enge sowie auch interdisziplinäre Kooperationen in der Region notwendig. Kultur, Tourismus und Wirtschaft können in enger Absprache miteinander Konzepte und Projekte für eine Willkommenskultur mit sozialem Mehrwert entwickeln. Es sollen mehr und gut vernetzte hauptamtliche Strukturen entstehen, die bürgerschaftliches Engagement einbinden, koordinieren und unterstützen können. Die Aufteilung in die Kulturregionen trägt dem Bedürfnis nach überschaubaren regionalen Gebieten, persönlichen Begegnungen und den regionalen Besonderheiten Rechnung. Eine südwestfalenweit gesteuerte Kulturarbeit erscheint nicht notwendig.



## 3.2 Methodik und Herausforderungen

Für die Ziele des TSK wurden zunächst die oben genannten Strategien und Konzepte ausgewertet und auf Basis der regionalwirtschaftlichen Analyse, der SWOT und der Beteiligungsprozesse allgemeine, themenübergreifende Herausforderungen definiert. Vertiefend wurden für jedes der drei Themenfelder noch die besonderen aktuellen und zukünftigen Aufgabenstellungen in der Region berücksichtigt und daraus die gemeinsamen, regionalen Entwicklungsziele für das TSK abgeleitet.

**Abbildung 7: Methodik Zielfindung**



Quelle: eigene Darstellung ift/IfR

### 3.2.1 Herausforderungen in den Bereichen „Wirtschaft“ und „Soziales“

Die nachfolgenden Herausforderungen verstehen sich themenübergreifend und leiten sich aus den ausgewerteten Konzepten und Strategien der Region Südwestfalen ab. Betroffen sind alle in der SWOT genannten Bereiche „Wirtschaft“, „Soziales“, „Tourismus“, „Natur und Ökologie“ und „Kultur“. Den Orientierungsrahmen für den Begriff „Nachhaltigkeit“ bilden die 17 SDGs der UN.

- Wirtschaftskraft der Region stärken
- Konzepte für Resilienz und Nachhaltigkeit entwickeln
- Fach- und Arbeitskräftemangel aktiv begegnen
- Lebensraum attraktivieren
- Zuzug fördern und Abwanderung reduzieren
- Bildungsangebote weiter ausbauen
- natürliches und kulturelles Erbe erhalten, sicht- und erlebbar machen
- Nachhaltigkeitsthemen und -projekte setzen
- nachhaltige Mobilitätskonzepte entwickeln und CO<sup>2</sup>-Abdruck verringern
- digitale Strategien, Strukturen und Inhalte fördern
- Qualität von Service und Infrastruktur ausbauen und sichern
- Gästemanagement-Konzepte gemeinsam entwickeln und einsetzen
- zeitgemäße Modelle für Ehrenamt und Engagement entwickeln

### 3.2.2 Herausforderungen in den Themenbereichen

Für die Themenbereiche „Kultur“, „Nachhaltiger Tourismus“ und „Natur und Ökologie“ wurden noch ergänzende themenspezifische Herausforderungen identifiziert.

Kultur	Nachhaltiger Tourismus	Natur und Ökologie
<ul style="list-style-type: none"> <li>- attraktive Orte und Angebote für Vermittlung, Erlebnis, Entdeckung und Selbstgestaltung des kulturellen Erbes, der Gegenwartskultur und Besonderheiten schaffen und fördern</li> <li>- regionsweite Kulturleitplanken entwickeln</li> <li>- junge Kulturakteur*innen stärker einbinden</li> <li>- Hauptamtliche Ressourcen stärken</li> <li>- Kulturelle Teilhabe und Teilnahme fördern</li> <li>- Künstlerische Formate als Begegnung/Auseinandersetzung mit gegenwartsbezogenen Themen in einer diversen Gesellschaft stärken</li> <li>- Wahrnehmung steigern, Angebote und Produkte bekannter machen, Sichtbarkeit verschaffen</li> <li>- neue Narrative finden</li> <li>- Montanregion stärker herausstellen</li> <li>- Wertschätzung für Baukultur steigern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Profilierung „Inspirierende Outdoorregion“ umsetzen</li> <li>- touristische Highlights stärken und Gästemagnete schaffen (Lenkung durch Angebote und Produkte) - touristische Perlen vernetzen</li> <li>- Alleinstellungsmerkmale generieren</li> <li>- KMU stärken</li> <li>- Nachwuchs- und Arbeitskräftemangel begegnen</li> <li>- flächendeckende Kommunikation sicherstellen</li> <li>- Verträgliche Angebotsentwicklung (Zusammenspiel von Weiterentwicklung und Grenzen des Wachstums)</li> <li>- Klimaverträgliche Angebote und Produkte fördern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klimaschutz forcieren</li> <li>- Nutzungskonflikte vermeiden</li> <li>- Zugänglichkeit durch niederschwellige Angebote und Produkte (analog, digital) verbessern</li> <li>- Regionalität von Produkten und Direktvermarktung in Wertschöpfungsketten stärken</li> <li>- Umweltbildung/ Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fördern</li> <li>- Vorbildlandschaften pflegen und entwickeln</li> </ul>

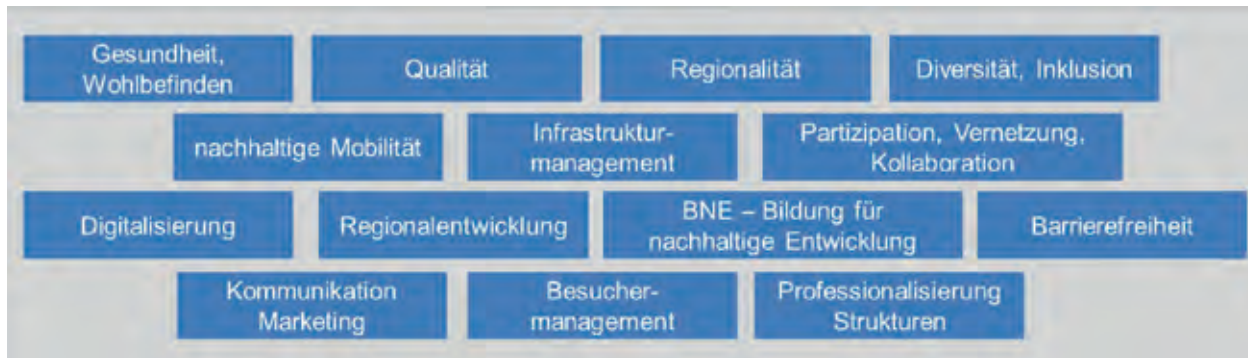
### 3.3 Handlungsfelder

Auf Basis der regionalwirtschaftlichen Analyse, der SWOT, den ausgewerteten Konzepten und Strategien sowie den allgemeinen und themenspezifischen Herausforderungen wurden **Querschnittshandlungsfelder** für die Region Südwestfalen identifiziert sowie **spezifische Handlungsfelder** für die drei Themenbereiche.

### 3.3.1 Handlungsfelder Querschnittsthemen

In den Beteiligungsprozessen wurden 14 Querschnittsthemen als Grundanforderungen an Projekte in der Region definiert. Diese Handlungsfelder basieren auf aktuellen Herausforderungen, den in der SWOT identifizierten Schwächen bzw. werden in den vorliegenden Konzepten und Strategien benannt. Diese Querschnittsthemen sollen bei allen Vorhaben, die sich für eine EFRE-Förderung bewerben, mitgedacht und berücksichtigt werden. Die konkrete Zuordnung zu den jeweiligen Zielen und Strategien findet sich im Kapitel 3.5

**Abbildung 8: Handlungsfelder Querschnittsthemen**



### 3.3.2 Thematische Handlungsfelder

Zusätzlich zu den Querschnittshandlungsfeldern stehen die Akteur\*innen in den einzelnen Bereichen „Nachhaltiger Tourismus“, „Kultur“ und „Natur und Ökologie“ aktuell und zukünftig vor themenspezifischen Aufgaben in Südwestfalen. Diese werden in den nachfolgend benannten thematischen Handlungsfeldern zusammengefasst.

**Abbildung 9: Thematische Handlungsfelder**

NACHHALTIGER TOURISMUS	KULTUR	NATUR UND ÖKOLOGIE
Betriebe, Unternehmen	Identität, Wertschätzung Kulturelles Erbe	Biodiversität
Fach- und Arbeitskräfte	Zusammenspiel Stadt-Land	Landschaft und Erholung
Inspirierende Outdoorregion	Regionale Kulturleitplanken	Klimawandel/ -anpassung
Alleinstellungsmerkmale / Highlights	Kulturelle Teilhabe und Bildung	Nachhaltige Kulturlandschaft
Kundenkreislauf (Customer Journey)	Hauptamt und Kulturrengagement	Attraktivität Lebensraum
Verträgliches Wachstum		Regionale Wertschöpfung
		Zusammenspiel Haupt- und Ehrenamt



### 3.4 Ziele Territoriales Strategiekonzept

Aus den identifizierten Herausforderungen und Handlungsfelder hat die Region Ziele für das TSK abgeleitet. Diese unterscheiden sich in:

- ▶ EFRE-fokussierte Ziele, die auf die konkreten Förderinhalte einzahlen und
- ▶ Regionale Rahmenziele, die bereits erarbeitete Strategien und Haltungen zur Regionalentwicklung in Südwestfalen aufgreifen.

Konkret heißt das: die Region Südwestfalen begrüßt Projekte, die auf folgendes einzahlen:

**Abbildung 10: Ziele TSK Südwestfalen**

EFRE-FOKUSSIERTE ZIELE	REGIONALE RAHMENZIELE
Authentische Alleinstellungsmerkmale stärken & erlebbar machen	Als Region Vordenker*in und Vorreiter*in sein
Digitalisierung nutzen	Südwestfalen-DNA leben
Unternehmerische Basis sichern	Vielseitigkeit als Stärke profilieren
Kultur, Tourismus und Natur nachhaltig vernetzen	Strategie zur touristischen Regionalentwicklung umsetzen
Diversifizierte Natur- und Kulturlandschaft erlebbar machen	Beteiligungsangebote attraktivieren
Kultur und Kulturerbe erlebbar machen	
Gästemanagement weiterdenken	

### 3.5 Strategische Umsetzung

Zu jedem dieser zwölf Ziele wurde eine regionale Strategie entwickelt. In der folgenden Übersicht werden diese Ziele zu den Herausforderungen (abgeleitet aus der SWOT und regionalwirtschaftlichen Analyse) und den jeweiligen Handlungsfeldern zugeordnet und erläutert.





## 3.5.1 EFRE-fokussierte Ziele

Ziel	<b>AUTHENTISCHE ALLEINSTELLUNGSMERKMALE STÄRKEN UND ERLEBBAR MACHEN</b>
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bekanntheitsgrad des Kulturangebotes und -erbes ausbaufähig</li> <li>- Montanregion ist nur in Teilbereichen dargestellt</li> <li>- Verbindung Industrie früher und heute wenig genutzt</li> <li>- neue Narrative für Identität und Heimat finden</li> <li>- zunehmender Verlust Baukulturerbe (Inwertsetzung, Sicherung, Wertschätzung)</li> <li>- regionale Wertschöpfungsketten nicht durchgängig</li> </ul>
Handlungsfelder	alle
Beschreibung	<p>Die Region hat eine einzigartige Industrie- und Kulturgeschichte, die bisher nicht flächendeckend in Wert gesetzt ist. Die Verbindung zwischen Industriekultur und produzierender Industrie bietet in der touristischen Positionierung eine Abgrenzung zum Ruhrgebiet und kann regionale Wertschöpfungsketten erkennen und stärken. Die besondere Vielfalt von Natur- und Kulturlandschaften mit ihrem hohen Waldanteil prägt die Lebens- und Aufenthaltsqualität in Südwestfalen. Dafür soll Bewusstsein bei Einheimischen und Gästen geschaffen werden.</p> <p>Die Kulturregionen in Südwestfalen verfügen über ein reiches materielles und immaterielles Erbe. Dieses ist wichtiger Bestandteil der regionalen Identität und Authentizität, bei Einwohner*innen aber oft noch nicht so bekannt und flächendeckend wertgeschätzt. Das kulturelle Erbe soll in Wert gesetzt, gesichert und bekannt gemacht werden. Dabei helfen auch (neue) Narrative für die regionalen Besonderheiten sowie zeitgemäße Kunst- und Kulturformate und Projekte.</p>
<p><b>Strategie:</b> Daher begrüßt die Region Projekte, die herausragende touristische, kulturelle und naturräumliche Orte und Stärken mit entsprechendem Nachfragepotenzial erkennen und maßvoll weiterentwickeln.</p>	

Ziel	<b>DIGITALISIERUNG NUTZEN</b>
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende einheitliche, durchgehende digitale Strategien, Strukturen und Inhalte</li> <li>- teilweise fehlende Innovationsmentalität</li> <li>- ausbaufähiges digitales Infrastrukturmanagement</li> </ul>
Handlungsfelder	Digitalisierung, Unternehmerische Basis und Professionalisierung Strukturen, Partizipation, Vernetzung und Kollaboration, Infrastrukturmanagement, Customer Journey und Gästemanagement, Qualität, Barrierefreiheit, Kommunikation und Marketing
Beschreibung	In vielen Bereichen fehlen bisher Konzepte, konkrete nutzungsorientierte digitale Angebote und Produkte, aber auch digitale Strukturen für Vernetzung und Kooperation. Im Tourismus gibt es bereits Konzepte (z.B. Open Data), diese sollten auch auf die anderen Themen übertragen werden.
<p><b>Strategie:</b> Daher begrüßt die Region Projekte, die digitale Ansätze für smarte Lösungen im Management, Service, Infrastruktur, Gästelenkung, Bildung/Vermittlung, Kommunikation und Vernetzung realisieren.</p>	

Ziel	UNTERNEHMERISCHE BASIS SICHERN
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zunehmender Fach- und Arbeitskräftemangel</li> <li>- Bekanntheitsgrad der Industrieregion Südwestfalen zu gering</li> <li>- Mangel an Gewerbe- und Industrieflächen</li> <li>- viele energieintensive Betriebe</li> <li>- manche Bereiche keine bedarfsgerechten Studien- und Bildungsangebote</li> <li>- teilweise Service und Qualität der Betriebe, Investitionsstau Beherbergung im ländlichen Bereich</li> </ul>
Handlungsfelder	Regionalentwicklung, Qualität, Bildung, Betriebe/ Unternehmen, Fach- und Arbeitskräfte, Verträgliches Wachstum
Beschreibung	Die Stärkung und Unterstützung der KMU ist ein wichtiger Bestandteil der regionalen und landesweiten Tourismusstrategien sowie der Region Südwestfalen. Hierbei geht es um Digitalisierung, aber auch Investitionen und Innovationen, Fachkräfte und Mitarbeiter*innengewinnung, -bindung und -qualifizierung, Betriebsnachfolgen, Qualität von Service, Produkten und Angeboten. Die Aufgaben sind vielfältig.
<b>Strategie:</b> Daher begrüßt die Region Projekte, die Lösungen und Angebote für Betriebe entwickeln und umsetzen.	

Ziel	KULTUR, TOURISMUS UND NATUR NACHHALTIG VERNETZEN
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- keine flächendeckenden, zeitgemäßen/ professionellen (Kommunikations-, Kooperations-) Strukturen</li> <li>- Vielschichtigkeit der Akteur*innen</li> <li>- teilweise fehlende personelle Ressourcen</li> <li>- Vernetzung städtische und ländliche Räume</li> <li>- ausbaufähige Versorgungsstrukturen im ländlichen Bereich</li> </ul>
Handlungsfelder	Digitalisierung, Qualität, Professionalisierung Strukturen, Diversität und Inklusion, Partizipation, Vernetzung und Kollaboration, Regionalentwicklung, Regionale Kulturleitplanken, Alleinstellungsmerkmale und Highlights, Verträgliches Wachstum
Beschreibung	<p>Die drei Bereiche Tourismus, Naturerbe und Kultur arbeiten teilweise schon zusammen und Projekte, Angebote und Produkte werden vernetzt gedacht und umgesetzt, allerdings noch nicht flächendeckend und automatisiert. Die Bereiche wissen nicht immer umeinander bzw. kennen nicht alle Aktivitäten und Projekte. Ziel ist, einen regelmäßigeren Austausch sowie Lösungen für eine verstetigte Vernetzung und Kooperation zu schaffen, so dass der Dreiklang „Tourismus, Naturerbe und Kultur“ möglichst immer mitberücksichtigt wird.</p> <p>Südwestfalen bietet im städtischen und ländlichen Bereich eine Vielzahl von Angeboten. Diese sind jedoch oft noch nicht vernetzt. Gerade die Angebote im ländlichen Bereich haben häufig wenig Strahlkraft, sind nur lokal bekannt und noch stärker vom bürgerschaftlichen Engagement abhängig als in den Städten. Auch die Erreichbarkeit (insb. mit ÖPNV) erschwert hier die Zugänglichkeit.</p> <p>Die Vernetzung von städtischen und ländlichen Angeboten wird als großes Potenzial der Region gesehen. Regionale Wertschöpfungsketten sind eine gute Verbindung aller drei Bereiche und Basis für integrierte Ansätze.</p>
<b>Strategie:</b> Daher begrüßt die Region Projekte, die nachhaltige Initiativen und Formate für regelmäßigen Austausch, Vernetzung und Kooperationen schaffen und das Zusammenspiel Stadt-Land optimieren.	

Ziel	<b>DIVERSIFIZIERTE NATUR- UND KULTURLANDSCHAFT ERLEBBAR MACHEN</b>
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anfälligkeit umfangreicher Waldbestand mit seinen natürlichen und wirtschaftlichen Potenzialen gegenüber den Folgen des Klimawandels, verändertes Landschaftsbild</li> <li>- Folgen des Klimawandels</li> <li>- teilweise Industrielle Landwirtschaft</li> <li>- zunehmender Identifikationsverlust mit regionstypischer Baukultur</li> <li>- Barrierefreie und urbane Naturerlebnisangebote fehlen</li> </ul>
Handlungsfelder	Digitalisierung, Gästemanagement, Barrierefreiheit, Infrastrukturmanagement, Qualität, Bildung, Biodiversität, Landschaft und Erholung, Nachhaltige Kulturlandschaft, Mobilität, Kommunikation und Marketing, Partizipation, Vernetzung und Kollaboration, Regionalität, Klimawandel/ -anpassung, Regionale Wertschöpfung, Alleinstellungsmerkmale und Highlights, Verträgliches Wachstum
Beschreibung	<p>Die besondere Vielfalt von Natur- und Kulturlandschaften mit ihrem hohen Waldanteil prägt die Lebensqualität in dieser Region. Klimawandel und Schädlingsbefall haben dem Waldbestand, aber auch der gesamten Landschaft sichtbar zugesetzt. Biodiversität geht verloren. Das Landschaftsbild verliert an Attraktivität.</p> <p>Das Potenzial landwirtschaftlicher Qualitätsprodukte kennzeichnet die Region. Kleinbäuerliche Erzeugerbetriebe und direktvermarktende Betriebe stehen vor den Herausforderungen, um zukunftsfähige und nachhaltige Vermarktungswege zu sichern. Mit dem Alleinstellungsmerkmal als Vorbildlandschaft verfolgt die Region das Ziel, ihre Natur- und Kulturlandschaften mit hohen Qualitätsstandards zu entwickeln. Mit diesem Anspruch steht eine nachhaltige Nutzung von Landschaftsressourcen durch Stärkung von regionalen Wertschöpfungsketten im Vordergrund, die das Prinzip der Regionalität verfolgen und Lösungen für eine klimawandelgerechte Nutzung von Landschaftsressourcen umsetzen (aus der Region für die Region). Auch das Bauen mit regionalen Materialien und die Vermarktung von regionalen landwirtschaftlichen Qualitätserzeugnissen soll bei Betrieben, Verbraucher*innen verstärkt Berücksichtigung finden.</p> <p>Die Region Südwestfalen verfügt über einzigartige Naturerlebnismöglichkeiten, die Einheimische wie Gäste dazu einladen, auf Entdeckungsreise zu gehen. Kommunen, touristische Unternehmen, Verbände, Vereine, Naturparke und weitere Akteur*innen in der Region arbeiten gemeinsam daran, vor Ort umsetzbare digitale und analoge Angebote für Naturerlebnisse zu entwickeln. Für die Region ist es besonders wichtig, dass der Zugang zu Naturerlebnissen einer breiten Öffentlichkeit offensteht und Naturerlebnisorte in Verbindung mit einem Gästemanagement, mit barrierefreier Infrastruktur (analog, digital) und mit Umweltbildungsangeboten nachhaltig genutzt werden.</p> <p>Auch die Ortsbilder verändern sich. Die Region hat viele historische Bauwerke, die Identität stiften und Geschichte erzählen. Diese gilt es im Sinne einer diversifizierten Natur- und Kulturlandschaft Wert zu schätzen, zu sichern und in Wert zu setzen.</p>
<p><b>Strategie:</b> Daher begrüßt die Region Projekte, die die reiche Natur- und Kulturlandschaft erlebbar machen, vernetztes Nachhaltigkeitsmanagement zur Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten sicherstellen, Biodiversität fördern und den Folgen des Klimawandels begegnen.</p>	

Ziel	KULTUR UND KULTURERBE ERLEBBAR MACHEN
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bekanntheitsgrad des Kulturangebotes und -erbes ausbaufähig</li> <li>- fehlende Resilienz der Kulturangebote und Wahrnehmung</li> <li>- fehlende digitale Strategien, Strukturen und Inhalte</li> <li>- keine regionalen Kulturleitplanken</li> <li>- regionale Narrative und Identität ausbaufähig</li> </ul>
Handlungsfelder	Kommunikation und Marketing, Partizipation, Vernetzung und Kollaboration, Digitalisierung, Identität und Wertschätzung Kulturelles Erbe, Regionale Kulturleitplanken, Alleinstellungsmerkmale und Highlights
Beschreibung	<p>Südwestfalen möchte allen Bevölkerungsschichten und Interessengruppen den Zugang zu Kultur ermöglichen. Bis 2030 baut Südwestfalen seine Stärken und Potenziale als Bildungs- und Weiterbildungsstandort mit vielfältigen, bedarfsgerechten und lebensnahen Angeboten aus.</p> <p>Die Kulturregionen arbeiten mit ihren eigenen Konzepten und Strategien und berücksichtigen die jeweiligen Gegeben- und Besonderheiten sowie das Kulturfördergesetz NRW. Wichtig ist, dass die Konzepte vernetzt sind und ineinandergreifen. Dazu sollen gemeinsame „Leitplanken“ für die kulturelle Arbeit in Südwestfalen entwickelt werden, die bei Akteur*innen und Projekten Berücksichtigung finden. Dadurch wird auch mehr Strahlkraft der Angebote nach außen erreicht. Über den Tourismus werden Tages- und Übernachtungsgäste als Zielgruppen für kulturelle Angebote angesprochen. Im Bereich der Kulturellen Bildung sollen lebensraumnahe und inklusive Angebote als ein fester Bestandteil der kulturellen Daseinsvorsorge etabliert und verankert werden. Hierbei sollen und können interkommunale Gesamtkonzepte in der Kulturellen Bildung einen sinnvollen Beitrag leisten. Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation sind gewollt und gefördert. Wahrnehmung und Identifikation steigen.</p>
<p><b>Strategie:</b> Daher unterstützt die Region Projekte, die eine aktive und inklusive Zugänglichkeit zu Kulturangeboten und Kultureller Bildung für Einheimische und Gäste langfristig als Bestandteil der kulturellen Daseinsvorsorge sichern.</p>	



Freilichtbühne Freudenberg



Ziel	GÄSTEMANAGEMENT WEITERDENKEN
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mobilitätsangebote und Verkehrssteuerung für Gäste und Einheimische, Gästemanagement, Wegeinfrastruktur und -management</li> <li>- lokale Überlastungserscheinungen</li> <li>- teilweise Nutzungskonflikte Erholungssuchende</li> <li>- Zugänglichkeit</li> </ul>
Handlungsfelder	Mobilität, Kund*innenkreislauf (Customer Journey), Besuchermanagement, Infrastrukturmanagement, Digitalisierung, Qualität, Barrierefreiheit, Kommunikation und Marketing, Digitalisierung, Landschaft und Erholung, Attraktivität Lebensraum, Verträgliches Wachstum
Beschreibung	<p>Die Pandemie hat den Erholungsdruck auf die Naturräume nochmal deutlich verstärkt. Allerdings gab es vorher schon Überlastungen für Gäste, Einwohner*innen sowie auch Nutzungskonflikte. Die Region braucht im Gästemanagement nachhaltige Lösungen, die Hot Spots entlasten, Naturräume schützen, Mobilitätsangebote optimieren (CO<sup>2</sup> Reduktion) den PKW-Verkehr reduzieren und somit Aufenthalts- und Lebensqualität gleichermaßen sichern.</p> <p>Für qualitativ hochwertigen Tourismus muss die gesamte Servicekette der Kund*innen von der Erstinformation über Buchung, Aufenthalt und Nachbetreuung eine durchgehend hohe Qualität bieten und sich an den Nachhaltigkeitskriterien der SDG orientieren.</p>
<p><b>Strategie:</b> Daher begrüßt die Region Projekte, die Lösungen für Überlastungen von Mensch, Natur und Orten finden, aus der Sicht der Kund*innen gedacht sind, eine hohe Angebots- und Servicequalität versprechen und die Qualität des Gästelerlebnisses steigern.</p>	

### 3.5.2 Regionale Rahmenziele

Ziel	ALS REGION VORDENKERIN UND VORREITERIN SEIN
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Resilienz von Betrieben, Strukturen, Produkten und Angeboten</li> <li>- langfristige Folgen von Covid-19 (Wirtschaft, Gesellschaft)</li> <li>- Klimawandel</li> <li>- Innovationsmentalität und digitale Strukturen (KMU)</li> <li>- Service und Qualität</li> <li>- Entwicklungsunterschiede Stadt-Land (bes. Infrastruktur)</li> <li>- Abwanderungsbewegung der Bevölkerung</li> </ul>
Handlungsfelder	alle
Beschreibung	<p>Die Region steht vor verschiedenen Herausforderungen: Die <b>Pandemie</b> hat deutlich gemacht, dass viele Kulturanbieter, aber auch Betriebe im Gastgewerbe und Tourismus relativ schnell an ihre wirtschaftlichen Grenzen kommen. Die <b>Folgen des Klimawandels</b> zeigen sich im Landschaftsbild und bei Naturereignissen. Touristische Angebote, Produkte und Services sollen klimabewusst gedacht und umgesetzt werden. Bei den Betrieben gibt es teilweise <b>Qualitätsmängel</b> in Service und Infrastruktur, Investitionsstaus und <b>Rückstände bei der Digitalisierung</b>. Ein Gefälle zwischen Stadt und Land ist erkennbar. Hierfür werden Konzepte, Ansätze und Strukturen gebraucht, bei der die Region eine Vorreiter*innen- und Vordenker*innen Rolle übernimmt und, die Betriebe unterstützen und stärken.</p>
<p><b>Strategie:</b> Daher begrüßt die Region Projekte, die im Sinne unserer gemeinsamen Vision innovative Konzepte für eine resiliente und nachhaltige Region entwickeln und umsetzen.</p>	

Ziel	SÜDWESTFALEN-DNA LEBEN
Herausforderungen	REGIONALE 2025 regionsweit und flächendeckend umsetzen
Handlungsfelder	alle
Beschreibung	Mit der REGIONALE 2025 hat die Region eine Vision für die nächsten Jahre entwickelt. Künftige Projekte müssen die Südwestfalen-DNA in sich tragen und auf die im Südwestfalen Kompass beschriebenen Ziele einzahlen.
<b>Strategie:</b> Daher begrüßt die Region Projekte, die den Dreiklang „digital, nachhaltig, authentisch“ im Sinne der Südwestfalen-DNA in sich tragen.	

Ziel	VIELSEITIGKEIT ALS STÄRKE PROFILIEREN
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Übersichtlichkeit, Wahrnehmung, Reichweite und Durchdringungsmöglichkeiten der Kommunikation innerhalb der Region</li> <li>- Vielschichtigkeit der Akteur*innen, Produkte und Angebote</li> <li>- gesellschaftlicher Wandel und Veränderung</li> <li>- Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit</li> </ul>
Handlungsfelder	Marketing, Infrastruktur, Qualität, Regionalität, Partizipation, Vernetzung und Kollaboration, Inklusion, Diversität und Inklusion
Beschreibung	Besonders im Kulturbereich sind die Angebote und Produkte sehr heterogen und damit schwer zu koordinieren und zu vermarkten. Auch gibt es in allen drei Bereichen (Tourismus, Kultur und Natur) sehr viele unterschiedliche Akteur*innen und verschiedene hauptamtliche und ehrenamtliche Strukturen. Die Region profiliert sich touristisch als „inspirierende Outdoorregion“, hat aber auch ein sehr vielfältiges Kulturangebot. Die Menschen in den unterschiedlichen Teilregionen haben ihre eigene Identität und Geschichte. Zuwanderung, Inklusion und Diversität stellen zusätzliche Herausforderungen dar. Diese Vielseitigkeit macht die Region aus, aber führt auch dazu, dass Strukturen und Angebote unübersichtlich werden.
<b>Strategie:</b> Daher begrüßt die Region Projekte, die die Region mit ihren Menschen in ihrer Vielseitigkeit mit integrierten und inklusiven sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Ansätzen gemeinsam weiterentwickeln.	



Ziel	STRATEGIE ZUR TOURISTISCHEN REGIONALENTWICKLUNG UMSETZEN
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- noch keine flächendeckende TOP-Kommunikations- und Organisationsstrukturen</li> <li>- teilweise Service- und Qualitätsmängel</li> <li>- punktuelle Entwicklungsunterschiede zwischen Stadt und Land</li> </ul>
Handlungsfelder	Mobilität, Infrastruktur, Kommunikation und Marketing, Betriebe/ Unternehmen, Fach- und Arbeitskräfte, Inspirierende Outdoorregion, Kund*innenkreislauf (Customer Journey), Klimawandel/ -anpassung, Landschaft und Erholung, Attraktivität Lebensraum, Alleinstellungsmerkmale und Highlights
Beschreibung	Die Strategie zur touristischen Regionalentwicklung wurde 2019 verabschiedet. Derzeit werden noch die Zielgruppen (Sinus-Milieus) definiert. Jetzt gilt es diese bei allen regionalen und lokalen Akteur*innen durchzusetzen. Deshalb sollen künftige Projekte nur unterstützt werden, wenn sie auf die Strategie zur touristischen Regionalentwicklung einzahlen. Das bedeutet auch, „Nein“ zu sagen zu Projektideen, die die Themen und Zielgruppen der Region nicht in den Fokus nehmen.
<b>Strategie:</b> Daher begrüßt die Region Projekte, die auf die Ziele, Themen und Zielgruppen der Strategie zur touristischen Regionalentwicklung einzahlen.	

Ziel	BETEILIGUNGSANGEBOTE ATTRAKTIVIEREN
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nicht mehr zeitgemäße, klassische Strukturen (z. B. Verein), Nachwuchs fehlt (besonders im ländlichen Raum) bzw. ist nicht ins System eingebunden.</li> <li>- Abhängigkeit von ehrenamtlichem und bürgerschaftlichem Engagement</li> <li>- fehlende hauptamtliche Ressourcen</li> </ul>
Handlungsfelder	Digitalisierung, Barrierefreiheit, Qualität, Infrastrukturmanagement, Professionalisierung Strukturen, Diversität und Inklusion, Partizipation, Vernetzung und Kollaboration, Regionalentwicklung, Hauptamt und Kulturengagement, Zusammenspiel Haupt- und Ehrenamt, Identität und Wertschätzung Kulturelles Erbe
Beschreibung	<p>Besonders im Naturerbe und Kulturbereich ist das Ehrenamt bzw. bürgerschaftliches Engagement ein nicht wegzudenkender Baustein der Strukturen. Es gibt sehr viele engagierte Menschen in der Region, die sich (zumindest temporär) einbringen möchten. Das Ehrenamt bedarf aber auch hauptamtlicher Koordination und erzeugt hohen Abstimmungsbedarf.</p> <p>Attraktives Ehrenamt fördert Identität, wirkt sinnstiftend und macht mehr Freude als Mühe (Abbau von Bürokratie und anderen Hürden). Dabei hat die Region alle Einwohner*innen im Blick, möchte aber auch besonders junge Menschen für Engagement motivieren. Gerade die scheuen vor der Übernahme von Funktionen in Vereinen zurück. Hier sind die Strukturen oft nicht flexibel genug bzw. besteht Angst vor langfristigen Verpflichtungen. Auf der anderen Seite fordern die Förderkulissen eine Institutionalisierung von Initiativen. Hier braucht die Region Lösungen, die (auch langfristiges) Engagement fördern und Koordination und Verwaltungsaufwand möglichst minimieren.</p> <p>Projekte, bei denen ehrenamtliche Mitarbeit eine Rolle spielt, sollten daher erläutern, wie das Zusammenspiel zwischen Haupt- und Ehrenamt im Projekt angedacht bzw. gelöst ist.</p>
<b>Strategie:</b> Daher begrüßt die Region Projekte, die zeitgemäße Formate für breite Beteiligung und Engagement schaffen und stärken, besonders für junge Menschen.	

#### 4. Organisation und relevante Stakeholder

Das Territoriale Strategiekonzept für die Region Südwestfalen wurde unter Federführung der Südwestfalen Agentur GmbH in enger Abstimmung mit regionalen Partner\*innen erarbeitet. Folgende Beteiligungsformate wurden dabei eingesetzt:

- **Bildung einer interdisziplinären Lenkungsgruppe** mit Verantwortlichen der regionalen Tourismusorganisationen, der Naturparke und der Kulturregionen.
- Regelmäßige Abstimmungstreffen mit der Lenkungsgruppe.
- Vorstellung der Inhalte und Ansätze des TSK in verschiedenen **Gremien** (z.B. Sauerland Tourismus Vorstand, Mitgliederversammlung, Arbeitsausschuss, Strategieumsetzungsbeirat).
- **Expert\*innengespräche mit Akteur\*innen aus dem Bereich Kultur.**  
Die Akteur\*innen aus den Bereichen Tourismus und Naturerbe haben in den letzten beiden Jahren bei der Erstellung der regionalen Tourismusstrategie und der Naturparkpläne bereits umfangreiche Beteiligungsformate (s. Anlage) durchgeführt. Daher wurden im Rahmen der TSK-Erstellung keine weiteren Expert\*innengespräche geführt, sondern diese Bereiche über die Lenkungsgruppe und die Onlinekonferenz (inkl. anschließender Kommentierung) einbezogen.
- **Online-Konferenz** zur Vorstellung und Diskussion des TSK mit über 100 Teilnehmern. Die Einladung ging an relevante Partner\*innen entsprechend Artikel 8 der zu verabschiedenden Dach-Verordnung für den EFRE.NRW 2021-2027 und Akteur\*innen aus den Bereichen Tourismus, Kultur und Naturerbe sowie verschiedener Querschnittsbereiche. Regionale, lokale, städtische und weitere Behörden, Wirtschafts- und Sozialpartner\*innen, Stellen der Zivilgesellschaft, wie z.B. Umweltpartner\*innen, Nichtregierungsorganisationen und Einrichtungen, die für die Förderung der sozialen Eingliederung, die Grundrechte, die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die Gleichstellung der Geschlechter und die Nichtdiskriminierung zuständig sind sowie Forschungseinrichtungen und Universitäten. Auch die Bezirksregierung Arnsberg hat an der Online-Konferenz teilgenommen.
- Anschließend hatten alle Akteur\*innen (auch ohne Teilnahme an der Online-Konferenz) die Möglichkeit zum Download der Entwurfsfassung und Rückmeldung bzw. Stellungnahme über ein Kontaktformular.
- Die Konzeptinhalte des TSK wurden - wie bereits ausgeführt - auf vorhandenen Konzepten und Strategien aufgebaut. Diese wurden mit umfangreichen jeweiligen Beteiligungsprozessen entwickelt.
- Zum Abgleich mit den TSK der Nachbarregionen gab es eine **Abstimmungsrunde mit den benachbarten Territorien** (Ostwestfalen-Lippe, Münsterland, Ruhrgebiet und Köln-Bergisches Rheinland), in der Handlungsfelder, Ziele und Strategien abgeglichen und ergänzt wurden.



**Abbildung 11:**  
**Beteiligungsformate TSK Südwestfalen**



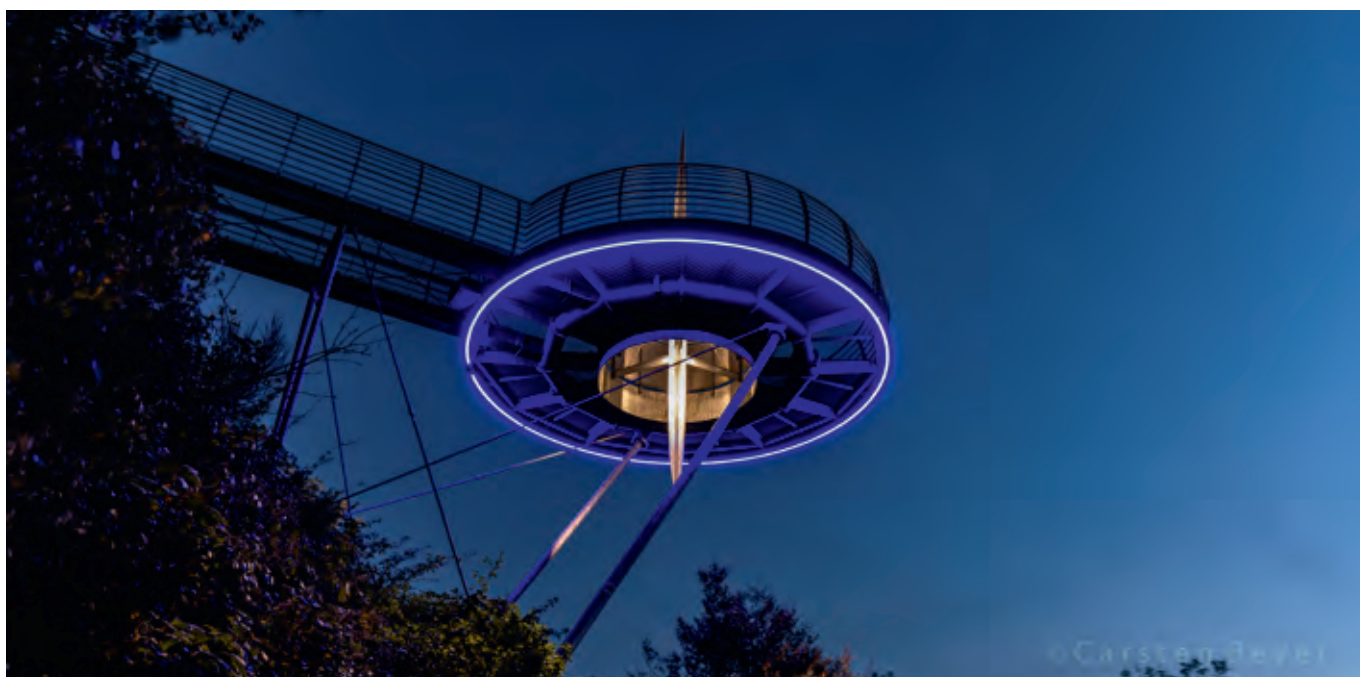
Bei Projekten im Übergangsbereich zu Nachbarregionen oder Vorhaben, die die Region mit einer oder mehreren Nachbarregionen verbinden, gelten nicht nur die für Südwestfalen definierten Querschnittsthemen und Handlungsfelder. Sinnvoll ist auch die Orientierung an den in den Territorialen Strategiekonzepten der Nachbarregionen definierten Zielen, Kern- und Querschnittsthemen sowie Handlungsfeldern. Dazu ist seitens der Projektträger\*in jeweils die frühzeitige regionsübergreifende Abstimmung anzustreben. Verbindende Ansätze und Themen mit Ostwestfalen-Lippe, dem Münsterland, dem Ruhrgebiet und der Region Köln-Bergisches Rheinland gibt es vor allem bei Wegenetzen (Rad, Wandern), den Naturparks und den Themen Kultur und Gesundheit, der Digitalisierung und Besucherlenkung. Im Sauerland und in Siegen-Wittgenstein gibt es auch bundeslandübergreifende Projekte mit Regionen in Hessen, in Siegen-Wittgenstein zusätzlich auch mit Rheinland-Pfalz.

## 5. Evaluierung

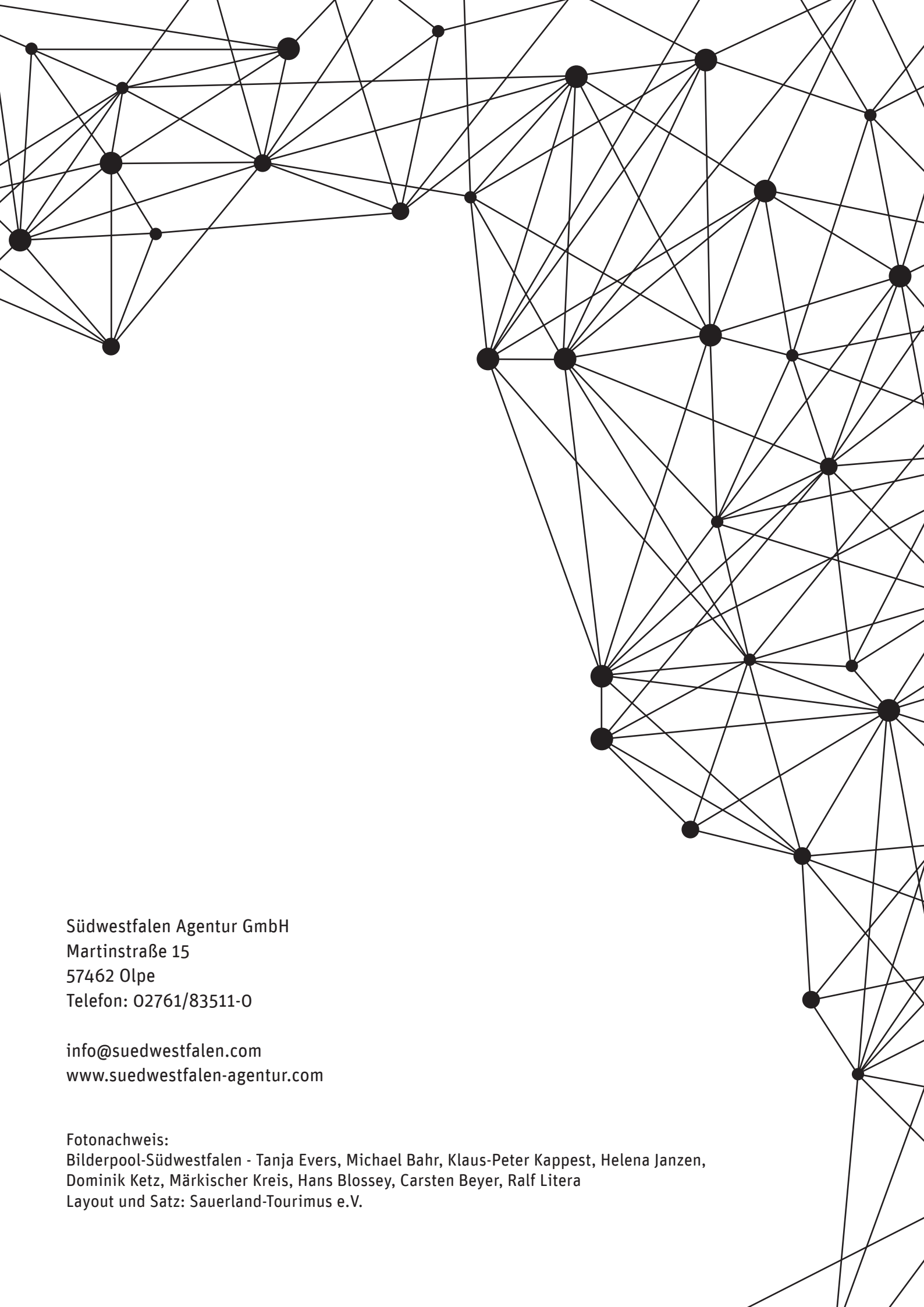
Im Sinne einer sinnvollen und wirksamen Evaluierung mit darauf aufbauender Steuerung ist vorgesehen, die sich aus dem Territorialen Strategiekonzept Südwestfalen ergebenden Projekte bzw. Projektinitiativen sowohl auf ihre inhaltliche Zielkongruenz wie auch die mit ihnen verbundenen Effekte zu überprüfen. Eine fortlaufende Betrachtung von Rahmenbedingungen und -entwicklungen soll zudem sicherstellen, dass das TSK Südwestfalen seinen notwendigen dynamischen Charakter behält, um als proaktiv gestaltendes Instrument der Regionalentwicklung zu wirken.

Projektantragssteller\*innen wird empfohlen, bereits bei der Projektentwicklung entsprechende qualitative und quantitative Indikatoren zu definieren und deren Erhebung im Projektverlauf vorzusehen.

Die eingerichtete TSK-Lenkungsgruppe unter Federführung der Südwestfalen Agentur GmbH wird hierzu eine jährliche Betrachtung und Bewertung vornehmen sowie über die Gremien der eingebundenen Organisationen die erforderlichen Beteiligungsprozesse organisieren, z.B. im Aufsichtsrat der Südwestfalen Agentur GmbH.



Biggeblick, Attendorn



Südwestfalen Agentur GmbH  
Martinstraße 15  
57462 Olpe  
Telefon: 02761/83511-0

[info@suedwestfalen.com](mailto:info@suedwestfalen.com)  
[www.suedwestfalen-agentur.com](http://www.suedwestfalen-agentur.com)

Fotonachweis:  
Bilderpool-Südwestfalen - Tanja Evers, Michael Bahr, Klaus-Peter Kappest, Helena Janzen,  
Dominik Ketz, Märkischer Kreis, Hans Blosssey, Carsten Beyer, Ralf Litera  
Layout und Satz: Sauerland-Tourimus e.V.